

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
23 (1897)**

200 (28.8.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1067933](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1067933)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpußzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 200.

Sonnabend, den 28. August 1897.

23. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Aug. Der Kaiser, der gestern Abend kurz nach 8 Uhr mit der Kaiserin nach Potsdam zurückkehrte, ließ sich heute Vormittag vom Minister des Königl. Hauses v. Wedel Vortrag halten und empfing Mittags den bisherigen chilenischen Gesandten Francisco Antonio Pinto, sowie dessen Nachfolger Herrn Ramon Suberkafeur behufs Entgegennahme ihres Abberufungs- bezw. Beglaubigungsschreibens in Audienz.

Berlin, 25. August. Bei der Leichenfeier für den verstorbenen Herzog von Ujest wird sich der Kaiser durch den Oberpräsidenten von Schlesien, Fürsten v. Hatzfeldt-Trudenberg vertreten lassen, welcher im Auftrage des Kaisers einen Kranz auf den Sarg niederlegen wird.

Berlin, 26. August. Der Kaiser hat den Wirklichen Geheimen Legationsrath Frhn. v. Nitzhofen, Direktor der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes, im Falle der Behinderung des Reichstanzlers mit dessen Vertretung in den Kommandoangelegenheiten der Kaiserlichen Schutztruppen in den afrikanischen Schutzgebieten beauftragt.

Berlin, 26. August. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Kreuzes der Großkomthure des Hohenzollernschen Hausordens an den Herzog Karl Theodor in Bayern.

Berlin, 26. Aug. Laut Mitteilung der General-Ordenskommission an den Verband deutscher Kriegsveteranen erhalten auf Befehl des Kaisers sämmtliche Veteranen der Kriege von 1864, 1866 und 1870/71 die Hundertjahrdenkmünze.

Berlin, 26. August. Bezüglich der Aeußerung des Kaisers im Lager von Krasnoje Selo über sein Infanterieregiment Wyboet geht den „S. M. N.“ von verlässlicher Seite die Mitteilung zu, die Worte hätten gelautet: „Er (der Kaiser) freute sich ebenso, wie wenn ein Regiment seiner Armee so glänzend bei der Besichtigung abmarschierte, wie es heute das Regiment Wyboet gethan habe.“ Die erste, anscheinend verflümmelte oder mißverständliche Aeußerung hatte gelautet, der Kaiser habe gelagt: er würde sich freuen, wenn ein Regiment seiner Armee ebenso gut abmarschierte, wie das russische. Eine solche Aussage wäre absolut unverständlich gewesen, da wohl Niemand mehr von der musterhaften Schulung der deutschen Armee überzeugt ist, als der Kaiser selbst. Wir haben deshalb von der ersten Meldung, weil sie uns nicht glaubhaft erschien, keine Notiz genommen.

Berlin, 26. August. Die „Kreuz-Ztg.“ kann sich noch immer nicht darüber beruhigen, daß Fürst Bismarck unlängst sehr abfällige Aeußerungen über die konservativen Parteiführer gemacht hat.

Berlin, 26. August. Die Abtheilung Berlin der Deutschen Kolonialgesellschaft beabsichtigt, demnächst eine große öffentliche Versammlung abzuhalten, in welcher die Flottenfrage besprochen werden soll.

Eine für Lehrer und Schüler von Fortbildungsschulen bemerkenswerthe Entscheidung hat das Reichsgericht getroffen. Ein Lehrer befehlt einem Fortbildungsschüler, während des Unterrichts die Bank zu verlassen. Der Schüler widersetzte sich der Aufforderung des Lehrers. Dies zeigte der Lehrer beim Strafrichter an und der Jurische wurde zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. Auf eingelegte Berufung kam die Sache vor das Reichsgericht und dieses entschied wie folgt: Der Lehrer, welcher in der Fortbildungsschule das Aufsichtsrecht ausübt, ist als Beamter anzusehen, der zur Vollziehung der Anordnungen der Obrigkeit berufen ist. Demgemäß ist der einem solchen Lehrer bei Ausübung dieses Rechtes geleistete Widerstand als Widerstand gegen die Staatsgewalt, § 136 des St.-G.-B., zu bestrafen. In dem vorliegenden Falle war daher die vorschriftsmäßig eingelegte Berufung des Fortbildungsschülers zu verwerfen und die ihm vom Gericht zubilligte Gefängnisstrafe aufrecht zu erhalten.

Magdeburg, 25. Aug. Heute Nachmittag besichtigte der Kaiser das Grusonwerk, während die Kaiserin den Dom und die Wohlthätigkeitsanstalten besuchte. Die Abreise nach Wildparkstation erfolgt Abends um 6 1/2 Uhr.

Potsdam, 25. Aug. Das Kaiserpaar ist mittelst Sonderzuges, dessen beide Lokomotiven bekränzt waren, heute abend 8 Uhr 15 Minuten auf der Wildparkstation eingetroffen. Ihre Majestäten wurden von den Prinzen Adalbert, August und Viktor empfangen und von einem zahlreichen Publikum durch Hurrahrufe begrüßt.

Frankfurt a. M., 25. Aug. Die Bleistiftfirma Joh. Faber, Aktien-Gesellschaft in Nürnberg, bittet die „S. M. N.“, zur Vermeidung von Mißverständnissen mitzutheilen, daß die aus New-York gemeldete Geldstrafe nicht die Erzeugnisse der Joh. Faber'schen Bleistiftfabriken betroffen.

Bonn, 25. August. Der „Frankf. Ztg.“ wird gemeldet: Sämmtliche Professoren der Bonner Universität richteten eine Eingabe an das Ministerium, in der sie um Verlegung des Staatsarchivs von Düsseldorf nach Bonn bitten.

Ausland.

Wien, 25. August. Die gesammte Regierungspresse hier und in den Provinzen bezeichnet alle Kabinettskreisen-Gerichte für unbegründet. Das Kabinet Baden werde sich auch ferner auf die bisherige Parlamentsmajorität stützen, derselben neue konkrete Vorschläge machen, welche geeignet seien, das alte parlamentarische Schiff wieder flott zu machen. Stimme die Majorität seinen Vorschlägen zu, so solle das Parlament in der zweiten Hälfte des September einberufen werden und über die

Obstruktion der deutschfortschrittlichen Parteien zur Tagesordnung übergegangen werden.

Wien, 26. Aug. Die hiesigen Blätter melden aus Prag: Eine für den kommenden Sonntag nach Olpau einberufene tschechische Versammlung wurde von der Bezirkshauptmannschaft Böhmisch-Brod mit der Begründung unterzogen, daß die Veranstalter derselben eine Bürgschaft für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe nicht zu leisten vermögen und überdies diese Kundgebungen nicht geeignet seien, in der jetzigen erregten Zeit zur Beruhigung der Gemüther beizutragen.

Paris, 25. August. Aus Athen wird gemeldet, daß die Gesandten Russlands, Englands und Frankreichs an ihre Regierungen Noten sandten, in welchen sie zu beweisen suchen, daß Griechenland außer Stande sei, eine Kriegsschädigung von über 2 Millionen türkische Pfund zu zahlen. Es heißt, die Mächte würden wahrscheinlich wegen der Zahlung der Kriegskosten in Athen gemeinsame Schritte unternehmen.

London, 25. Aug. Nach Meldungen aus Simla ist die Situation in Indien höchst ernst. Der Emir von Afghanistan unterstützt bereits offen die aufrührerischen Stämme. Die Militärbehörden erklären das Vorgehen des Vizekönigs, welcher einen offenen Bruch mit dem Emir vermeiden will, für verhängnisvoll und fordern ein energisches Vorgehen, ehe der Emir seine Rüstungen mit Hilfe Russlands beendet habe.

London, 26. Aug. Nachrichten der Morning-Post aus Buenos Aires zufolge stand der ermordete Präsident Borda im Verdacht, aus eigennützigen Gründen den Aufstand genährt zu haben.

London, 26. August. Die ebenso anmaßliche wie herausfordernde Erklärung, die der britische Kolonialminister Chamberlain vor Kurzem über das Verhältnis der Südafrikanischen Republik zu England im britischen Unterhause abgegeben hat, ist vom Präsidenten Krüger mit der ihm eigenen Ruhe und Sachlichkeit abgelehrt worden. Präsident Krüger stellte fest, daß die Behauptung Chamberlains, die Südafrikanische Republik liege unter britischer Suzeränität, dem Londoner Verträge von 1884 widerspreche und daß die Republik eine solche Suzeränität nicht anerkennen werde, und der Volkeraad hat ohne jede Erörterung die Auffassung des Präsidenten Krüger gebilligt. Herr Chamberlain hat damit wieder einmal eine wohlverdiente Abfertigung für seine Anmaßung erfahren.

Madrid, 25. Aug. Aus London wird der „S. M. N.“ gemeldet: Für die Tochter des kubanischen Insurgenten Risero, welche zu 20 Jahren Deputation verurtheilt wurde, petitionirten 10 000 amerikanische Frauen mit Dr. Kinley's Mutter an der Spitze bei der Königin-Regentin von Spanien.

Petersburg, 25. Aug. In der Kirche der Peter Pauls-festung verriethete Präsident Faure gestern Nachmittag eine Andacht am Grabe des Kaisers Alexander III. und legte auf demselben einen prachtvollen goldenen Myrthenzweig nieder. Sodann besuchte der Präsident auch die anderen in der Kirche befindlichen Gräber der Mitglieder des Kaiserhauses. Von der Peter Pauls-festung begab sich Faure nach dem Gebäude des französischen Wohlthätigkeitsvereins, wo er der feierlichen Grundsteinlegung eines neuen Flügels beiwohnte. Sodann fuhr er zu dem Häuschen Peter des Großen, wo er mit Kaiser Nikolaus zusammentraf, und fuhr mit demselben zur Feier der Grundsteinlegung der neuen Troitzbrücke, deren Verlauf bereits gemeldet ist. Nach dieser Feier besuchte Präsident Faure die Werst der Französisch-Russischen Kompagnie und die Staatspapierfabrik. Sodann begab sich Faure nach dem Winterpalais und empfing dort die Mitglieder des diplomatischen Korps. Hieran reiheten sich die Empfänge der Deputationen des Peterburger und Moskauer Adels, der Petersburger Gemeinwesen, der Stadtvertretung von Petersburg, Moskau, etc., des Petersburger Gouvernements, ferner der Petersburger Kaufmanns- und Handwerkerinnungen und sämmtlicher Landgemeinden des Peterburger Kreises. Von sämmtlichen Deputationen wurden dem Präsidenten entweder Salz und Brot dargebracht, oder Heiligenbilder, kostbare Album oder Adressen überreicht. Um 7 Uhr Abends, nach der Beendigung sämmtlicher Empfänge, begab sich Präsident Faure nach der Französischen Botschaft. Dort wurde die Deputation der Französischen Kolonien Russlands dem Präsidenten vorgestellt. Hieran schloß sich ein Festmahl.

Petersburg, 25. August. Die Parade in Krasnoje Selo war von andauerndem Regen begleitet. Der Zar traf mit Faure zu Wagen ein, die Zarin folgte mit der Großfürstin Maria Paulowna in einem zweiten Wagen. Die hohen Herrschaften fuhren zum Kaiserzelt, von dem im Viereck aufgestellten Truppen mit der Marschmusik und lauten Hurraufen begrüßt. Die Kaiserin und Faure nahmen mit dem Gefolge im Kaiserzelt Platz, während der Zar, von den Großfürsten umgeben, die Parade zu Pferde abnahm. Die Parade begann mit einem Vorbeimarsch; das Frontabreiten unterblieb. Die Luftschiffer-Abtheilung stellte sich mit einem Ballon, der die Aufschrift „Vive la France“ trug, vor dem Kaiserzelt auf. Prinz Napoleon fuhrte sein Garde-Mulden-Regiment vor. Nach der Parade stieg der Ballon unter lautem Jubel des Publikums auf. Der Zar beförderte sodann 400 Offiziersaspiranten zu Offizieren. Die Kaiserin verließ ihren Leibwagen persönlich das Offizierspatent. Ihre Majestäten und Faure fuhren sodann nach Krasnoje Selo ins Palais, wo das Frühstück eingenommen wurde.

Peterhof, 25. Aug. Beim Paradedesfrühstück in Krasnoje Selo brachte Präsident Faure folgenden Trinkspruch aus: „In Paris, in den Alpen und in Dünkirchen in dem Augenblick, wo

ich mich einschiffte, um Rußland und seinen erhabenen Kaiser zu begrüßen, war der einstimmige Wunsch, den mir das französische Heer ausdrückte, der, daß ich dem russischen Heere die erneute und stets aufrichtige Versicherung seiner tiefen Freundschaft überbringe. Ich übermittele freudig und bewegt Eurer Majestät diesen Wunsch und bitte Sie, ihn Ihren Truppen kundzugeben. Die militärischen Tugenden derselben waren uns bekannt. Wir haben soeben bei dem unvergeßlichen Schauspiel ihre natürlichen Anlagen, Ausbildung und mächtige Organisation bewundert. Das französische Heer, das Eure Majestät in Chalons sah, zollt dem russischen Heere aus der Ferne Beifall und drückt ihm an diesen feierlichen Tage seine Gefühle gegenseitigen Vertrauens und Waffenbrüderschaft aus. Ich erhebe das Glas zu Ehren Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und der kaiserlichen Familie und trinke im Namen des französischen Heeres auf das russische Heer.“ Der Zar erwiderte: „Herr Präsident! Ich erhebe mein Glas zu Ehren unserer Kameraden, der tapferen französischen Armee, die ich mich glücklich schätze, in Chalons habe bewundern zu können und deren würdige Vertreter hier zu sehen ich mich beglückwünsche.“ Die Toaste wurden stehend angehört; die Musik intonirte die russische Hymne bezw. die Marschmusik.

Petersburg, 25. Aug. Die heutige Parade in Krasnoje Selo wurde von dem Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch kommandirt. Derselbe überreichte dem Kaiser und dem Präsidenten Faure den Rapport. — Vor dem Frühstück in Krasnoje Selo wurden dem Kaiser und der Kaiserin die Offiziere des französischen Geschwaders vorgestellt. An der Frühstückstafel saß Präsident Faure zur Rechten der Kaiserin. Um 3 Uhr Nachmittag begaben sich der Kaiser und die Kaiserin sowie der Präsident Faure nach Peterhof.

Peterhof, 25. August. Bei dem Galadiner, welches heute Abend zu Ehren der französischen Marineoffiziere stattfand, brachte Kaiser Nikolaus folgenden Trinkspruch aus: „Es ist mir unendlich angenehm, auf das Gedeihen der schönen französischen Flotte zu trinken. Umgeben von ihren hochgeschätzten Vertretern, erinnere ich mich gern daran, daß der glänzende Anblick des französischen Geschwaders die Reihe unvergeßlicher Eindrücke eröffnete, die während unseres Aufenthaltes in Frankreich einander folgten.“ Präsident Faure erwiderte: „Ich bin erfreut, noch einmal die Vertreter der russischen Marine und die Vertreter der französischen Marine brüderlich vereint zu sehen. Wollen Eure Majestät mir gestattet, sie in dem Gedanken gleicher Zuneigung zusammenzuschließen. Ich erhebe mein Glas zu Ehren der russischen Marine!“

Kronstadt, 26. Aug. Das Kaiserpaar, Präsident Faure, die Großfürsten und die Großfürstinnen trafen gegen Mittag auf der kleinen Rbede ein, besuchten zunächst die Kaiserjacht „Standart“ und begaben sich sodann an Bord des französischen Panzerschiffes „Bothuan“, woselbst ein Frühstück stattfand. Nachmittags 3 Uhr begaben sich die hohen Herrschaften an Bord des Kreuzers „Nortja“, welchen der Kaiser Faure zeigte. Faure verabschiedete sich hier und kehrte nach dem „Bothuan“ zurück, welcher dann unter begeisterten Zurufen des Publikums in See ging.

Petersburg, 26. Aug. Bei dem Frühstück an Bord des „Bothuan“ brachte Präsident Faure den folgenden Trinkspruch aus: „Ich danke Ew. Maj. und H. Maj. der Kaiserin, daß sie so huldvoll bereit waren, einige Augenblicke auf einem der Schiffe unserer Flotte zu verweilen. Ich bin darüber um so mehr erfreut, als es mir dadurch möglich wird, Ihnen unter dem Schattens unserer Nationalflagge zu sagen, wie sehr ich von der uns dargebotenen Gastfreundschaft gerührt bin, und wie dankbar wir dem russischen Volke sind für den großartigen Empfang. Ew. Maj. kamen, von russischen und französischen Seelenten geleitet, nach Frankreich; in ihrer Mitte grüße ich Rußland vor meiner Abreise in tiefer Bewegung. Die französische und die russische Marine können stolz sein auf den Anteil, welchen sie vom ersten Tage an an den großen Ereignissen hatten, die die innige Freundschaft zwischen Frankreich und Rußland begründeten. Sie brachten die ausgestreckten Hände einander näher und ermöglichten den beiden vereinten und alliierten Nationen, von dem gemeinsamen Ideal der Civilisation, des Rechtes und der Gerechtigkeit geleitet, sich brüderlich in der loyalsten und aufrichtigsten Umarmung sich zusammen zu schließen. Ich erhebe mein Glas zu Ehren Eurer Maj. und H. Maj. der Kaiserin in dem Augenblicke, wo ich mich von Ihnen trenne, und bitte Sie, die heißen Wünsche entgegenzunehmen, die ich für Ihr Glück und dasjenige der kaiserlichen Familie hege. Im Namen Frankreichs trinke ich auf die Größe Rußland!“ Der Kaiser Nikolaus erwiderte: „Diese Worte, welche Sie soeben an mich gerichtet haben, finden in meinem Herzen ein lebhaftes Echo, und indem ich ganz den Gefühlen nachgebe, welche mich und ganz Rußland bewegen, schätze ich mich glücklich, zu sehen, daß Ihr Aufenthalt unter uns ein neues Band zwischen unseren beiden befreundeten und alliierten Nationen schafft, welche gleichmäßig entschlossen sind, mit ihrer ganzen Macht zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens im Geiste von Recht und Billigkeit beizutragen. Lassen Sie mich nochmals Ihnen für Ihren Besuch danken und mein Glas zu Ihrer Ehre und auf die Wohlfahrt Frankreichs leeren!“

Montevideo, 26. Aug. Präsident Borda wurde in dem Augenblicke erschossen, als er die Kathedrale verließ. Der Tod erfolgte fast sofort. Der verhaftete Mörder ist ein junger Mann Namens Arredondo. Die provisorische Präsidentschaft hat Senatspräsident Cuevas übernommen.

Marine.

Wilhelmshaven, 27. August. Mar.-Adj. Dr. Eichheim hat eine Dienststelle nach Guxhagen angetreten. Dr.-Ing.-Rath Mowse ist vom Urlaub zurückgekehrt. Aufst. I. Kl. Dr. Koppe ist zur Theilnahme an der in der Zeit vom 31. Aug. bis 4. Sept. in Barel stattfindenden Schießübung des II. Seebataillons kommandirt.

Berlin, 26. Aug. Bei seiner letzten Anwesenheit in Kiel hat sich S. Maj. der Kaiser Vortrag über das in allen Seefahrtskreisen Aufsehen erregende Fahrzeug „Turbinia“ von einem höheren Maschineningenieur unserer Flotte halten lassen, dem es gelegentlich der großen Flottenparade auf der Röhde von Spithhead vergönnt war, sich an Bord des Fahrzeuges während einer Probefahrt einzuschiffen. Gerühmt wurde auch hier die enorme Geschwindigkeit des Fahrzeuges, die bisher noch von keinem annähernd erreicht worden ist, da man sie bis auf 33 Knoten in der Stunde schätzt, eine Schnelligkeit, welche die „Turbinia“ auch nach anderen Beobachtungen erreicht hat. Ferner wurde das völlige Fehlen jeder Erschütterung am Schiffskörper selbst bei vollster Fahrgeschwindigkeit besonders hervorgehoben, ein Umstand, der um so mehr beachtenswerth erscheinen muß, als die Schiffskörper durch die bis zu 30 Seemeilen in der Stunde durch das Wasser rasenden Torpedoboote oder Torpedobootzerföhren in überaus heftige Schwingungen versetzt werden. Auch bei diesem Vortrag zeigte sich S. M. der Kaiser bis in die geringfügigsten Details der maschinellen Kessel-Einrichtungen eines modernen Fahrzeuges unternichtet.

Berlin, 26. August. Der etatsmäßige Werkführer Böhne ist auf seinen Antrag vom 1. Nov. ab mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt.

Berlin, 26. Aug. S. M. S. „Cormoran“, Kommandant Korvettenkapitän Bruffatis, ist am 25. August in Port Arthur angekommen und beabsichtigt, am 28. August nach Tschifu in See zu gehen; S. M. S. „Arfona“, Kommandant Kapit. z. S. Becker, ist am 9. August in Sahalin angekommen und von da am 12. August wieder in See gegangen.

London, 26. Aug. Die englische Fachpresse ist empört darüber, daß vor einigen Wochen ein deutscher Schiffskonstrukteur auf der Königl. Werft zu Devonport herumgeführt ist, und ist wenig zufrieden mit der auf Interpellation ertheilten Antwort des ersten Lords der Admiralität, Dr. Goschen, daß dem deutschen Konstrukteur nicht mehr entgegengekommen sei, wie es englischen Offizieren gegenüber beim Besuch von Werften auf dem Festlande geschieht. Die Presse fürchtet, daß die Ausländer auf englischen Werften leicht lernen könnten, wie man bei guter Organisation so schnell bauen könne. Die Organisation der Werften wird von ihr für ein werthvolleres Geheimniß angesehen, als es die Torpedoneerschere am Kopf der neuen Torpedos und die Torpedo-Unterwasserrohre der neuen Schiffe sind.

Lokales.

Wilhelmshaven, 27. Aug. Anlässlich des Besuches, den S. K. H. der Großherzog heute unserer Nachbargemeinde Bant abstatuete, hatten die öffentlichen Gebäude Flaggen Schmuck angelegt.

Wilhelmshaven, 27. Aug. Die Vizefeldwebel Borchert und Schiefe der 4. Kom. 2. Werdiv. sind mit dem 1. August d. J. als Geheime Kanzlei-Diätarien beim Reichs-Marine-Minister angestellt.

Wilhelmshaven, 27. August. Der mit dem Schuß der Nordseefischerei beauftragte Aviso „Zieten“ ist bereits seit dem 28. Juni d. J. von hier abwesend. Derselbe ging am genannten Tage von hier nach Holland in See und begab sich nach Beendigung der Fischerei-Konferenz in Ostende Anfang Juli d. J.

nach den Fischgründen der Heringsfische nördlich von Schottland. Die Rückkehr nach Wilhelmshaven erfolgt wahrscheinlich gegen den 20. Sept. d. J.

Wilhelmshaven, 27. Aug. In Kiel ist das Gerücht verbreitet, der Panzerkreuzer „Graf Leipzig“ werde den Namen „Bismarck“ erhalten. Auch werde der Alt-Reichskanzler bei der Taufe zugegen sein. — Das Letztere ist mehr als zweifelhaft.

Wilhelmshaven, 27. August. Das soeben ausgegebene Mar.-Ver.-Blatt enthält u. a. die neuen Vorschriften über die Annahme, Ausbildung und Prüfung des technischen Sekretariats- und Zeichnerpersonals der Kaiserl. Marine in der Anlage. Die Vorschriften liegen zu Jedermanns Einsicht eine Woche lang in unserer Redaktion aus.

Wilhelmshaven, 27. Aug. Die Gewerbeschule eröffnet ihr neues Schuljahr am 14. September. Das Reichsmarineamt hat verfügt, daß 378 Lehrlinge und 10 Werkführer der Kaiserl. Werft die Schule besuchen sollen. Für den Unterricht in der deutschen Sprache und im Rechnen wird der Unterricht auf Grund der neuerdings vom Handelsminister erlassenen Bestimmungen ertheilt werden.

Wilhelmshaven, 27. Aug. Beim oldenburgischen Infanterie-Regiment beginnt am heutigen Tage eine 4wöchentliche Reisebildung für Lehrer. Zu derselben sind eingezogen die Herren Stockhaus-Wilhelmshaven und Gavelst-Neuende.

Wilhelmshaven, 26. Aug. Wichtig für Krankenkassen ist eine kürzlich getroffene Entscheidung des Reichsgerichts, wonach Plomben für Zähne zu den von den Krankenkassen zu gewährenden Heilmitteln zu rechnen sind. Während von den Kassen bisher lediglich Zahnextraktionen und nur in einzelnen sehr seltenen Fällen, wo eine G. f. g. der Gesundheit durch den Mangel an Zähnen zu befürchten war, ein theilweiser Zahnersatz geleistet wurde, müssen die Kassen nunmehr die Kosten für Plombiren der Zähne anstandslos tragen.

Bant, 27. August. Der Gemeinderath bewilligte in seiner gestrigen Sitzung die für einen würdigen Empfang S. K. H. des Großherzogs erforderlichen Mittel. Weiter beschloß die Gemeindevertretung sich zur Begrüßung des hohen Besuches im Rathhause zu versammeln.

Bant, 27. Aug. Der nächste Sprechtag für die Gemeinde Heppens findet am 6. September bei Herrn Gerdes und derjenige für die Gemeinde Bant am 8. September im Rathhause statt.

Bant, 27. August. Das 1. Geschäftsjahr des Banker-Konsum-Vereins pro 1897 darf als recht günstig bezeichnet werden, da der Waarenumsatz sich bedeutend gesteigert. Derselbe betrug ausschließlich der Bäckerei 260 805,69 Mark. Die Mitgliederzahl ist angewachsen auf 2109 von 1981 am 1. Januar 1897. Der zur Vertheilung gelangende Reingewinn beträgt nach Abzug der Unkosten 38561,75 Mark. Von diesem erhalten die Mitglieder 30787,12 Mark = 89% als Dividende ausgezahlt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Milsterfeld, 27. Aug. Ueberfahren wurde gestern die 11jährige Tochter des Milchhändlers Ditken zu Neuendörnuengroden. Dem Kinde gingen beide Räder über die Brust, so daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Oldenburg, 26. Aug. Die Frau Großherzogin-Wittve Marie von Mecklenburg, K. H., die Mutter unserer Erbgroßherzogin, ist gestern Nachmittag um 1,50 Uhr, von Borkum kommend, zu einem abemaligen Besuche am hiesigen Hofe eingetroffen. Die hohe Frau wird wahrscheinlich bis zur Taufe

des Prinzen hier verweilen. — S. H. Herzogin Sophie Charlotte ist in Begleitung S. K. H. des Erbgroßherzogs, von Hemmelmark kommend, gestern Nachmittag 6,47 Uhr wieder nach hier zurückgekehrt.

Oldenburg, 26. Aug. Die Taufe des Prinzen soll am 10. September stattfinden.

Wesphaudersee, 26. Aug. Zwei Herren aus Dänemark trafen hier ein, welche im Hotel Neumeier Wohnung nahmen. Dieselben sind zwecks Moorstudien herübergekommen und führen in Begleitung des Herrn Olthaver hieselbst auf's Moor hinaus.

Wittmund, 26. Aug. Für den diesseitigen Preis ist die Stelle eines Kreisphysikers errichtet worden und soll demnächst neubesetzt werden.

Für die Heberschwemmen

sind weiter bei uns eingegangen: Von E. Decker, Kopperbörn 15 Mk., Deckoffiziermesse S. W. S. „Albatros“ 15 Mk. Dazu bisher gesammelt 281,88 Mk., zusammen 311,88 Mk.

Indem wir bestens dankend den Empfang bestätigen, bitten wir angesichts der furchtbaren Noth dringend um baldige weitere Gaben. Die Geschäftsstelle des „Wilt. Tagebl.“

Telegraphische Depeschen des Wiltsh. Tagebl.

Bant, 27. Aug. S. K. H. der Großherzog von Oldenburg traf heute Nachmittag kurz vor 3 Uhr hier ein.

HB. Berlin, 27. Aug. Sämmtliche Blätter sprechen sich über die Petersburger Festlichkeiten dahin aus, daß die Erwähnung der Allianz in den Trinksprüchen in der politischen Situation nichts ändere. Die „Voss. Ztg.“ selbst wenn ein unterschriebener Bündniß-Vertrag existire, wurde dieser die französischen Nachgehülfe nicht berücksichtigen.

HB. Berlin, 27. Aug. Die Reise des Admirals Tripitz zum Kaiser Bismarck hat den Zweck gehabt, dem Fürsten eine Einladung zu dem im September stattfindenden Stapellauf des Kreuzers „Graf Leipzig“ in Kiel zu überbringen.

HB. Paris, 27. Aug. Alle hiesigen Blätter sind über die offizielle Verkündung der Verbrüderung sehr erfreut. Man möge sich jedoch damit nicht begnügen, das französische Volk habe ein Recht, den Inhalt des Bündnisses kennen zu lernen. Bisher mußte man sich mit nichtigen Zusicherungen begnügen. Die Patrioten mußten mehr verlangen und haben es nun erreicht.

HB. London, 27. Aug. Die Blätter besprechen insgesamt die russischen Trinksprüche. Es handle sich nicht mehr um zwei befreundete, sondern befreundete und verbündete Nationen. Es giebt jetzt keinen Zweibund mehr sondern einen Dreibund. Glücklicherweise kann weder Frankreich noch Deutschland den Frieden föhren ohne Einwilligung Rußlands. „Morning Post“ konstatiert, der Trinkspruch des Präsidenten Faure sei eines der bedeutendsten Ereignisse.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reduzirt)	Thermomet. (in d. Schatten)	Thermomet. (in d. Sonne)	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Niederschlag	Beobachtung	
									0 = still, 12 = stark	0 = heiter, 10 = ganz bedeckt
Aug. 27. 2,30 h. Morg.		767,6	13,9	18,9	SE	2	1	0	0	0
Aug. 27. 3,30 h. Morg.		767,5	15,0	19,0	SE	2	1	0	0	0
Aug. 27. 5,30 h. Morg.		767,4	14,8	19,0	SE	2	1	0	0	0

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonnabend den 26. August. Vorm. 1,24, Nachm. 1,23.

Bekanntmachung.

Die Abstempelung der konvertirten 4%igen Reichsanleihe, der dazu gehörigen Zinscheine und Zinscheinanweisungen findet bei den Abstempelungsstellen außerhalb Berlins nur noch bis zum 31. Aug. d. J. statt.

Den Inhabern solcher Effekten wird daher hierdurch empfohlen, dieselben ungekäumt bei der ihnen zunächst gelegenen Abstempelungsstelle zur Abstempelung einzureichen, da nach dem 21. August d. J. die Abstempelung ausschließlich bei der Kontrolle der Staatspapiere in Berlin (Oranienburgerstraße 92/94) stattfindet.

Königliche Regierung.
gez. von Ehrhoff.

Bekanntmachung für Seefahrer.

Zur Bezeichnung der Einfahrt in das Karolinenfeler Tief sind 2 rote Klumpfe und 1 schwarze spitze Sonne ausgelegt worden.

Norden, den 23. August 1897.

Der Wasserbauinspektor.

J. W. Garthina,
Königl. Regierungs-Baumeister.

Bekanntmachung.

Die Urliste der in der Stadt Wilhelmshaven wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 28. August bis einschließlich 5. September d. J. zu Jedermanns Einsicht im hiesigen Rathhause Zimmer Nr. 6 aus.

Gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Urliste kann innerhalb der einwöchigen Auslegungsfrist schriftlich oder zu Protokoll bei uns Einspruch erhoben werden.

Wilhelmshaven, den 26. Aug. 1897.

Der Magistrat.

Zu vermieten

ein gut möbl. Zimmer zum 1. Sept. Marktstraße 9, 1 Treppe rechts, in der Nähe von Thor I.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer. Kielerstr. 42, nt. L. Ecke Börsestr.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. September ein möbl. Zimmer an 1 oder 2 junge Herren. Kielerstraße 42, II. L.

Gesucht

Krankheits halber ein sauberes Stundenmädchen. Bismarckstr. 19a, Eing. Güterstr.

Achtung!

Ein hochelegantes Damenfabrad mit Celluloidkettencasten, nur einige Wochen gefahren, ist versetzungshalber sofort sehr billig zu verkaufen.

C. Gleich, Mechaniker,
Noonstraße 15.

Zum grünen Hof, Schaar.

Sonntag, den 29. August, Nachmittags 3 Uhr:
Grosser BALL.
Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Montag, den 30. August, von 4 Uhr Nachmittags an:
Großes Garten-Freikonzert.

Nachher: **Grosser Ball.**

Während der Markttag in den unteren Lokalitäten:

Konzert der Sängergesellschaft „Germania“
unter Leitung des Herrn D. Strauß.

Aufzählen der Gesangsleiter Julius Gauff und Richard Reich, sowie Fr. Barnau, Chansonette, Fr. Verfür, Liedersängerin, Fr. Wehborn, Costüm-Soubrette, der Duettisten Geschw. Lehmann.

Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

H. Bruns.

Achtung!

Heute:

Großes Gartenkonzert,

ausgeführt von

Mitgliedern der Kaiserlichen II. Matrosen-Division,

unter Leitung des Stabskapellmeisters Herrn Strobel,

Entree 30 Pf. Anfang 8 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert bestimmt im Saale statt.

Hochachtungsvoll

C. Stöltje.

Zum Grünen Hof, Schaar.

Während der Markttag halte einem geehrten Publikum von Schaar, Wilhelmshaven und Umgegend meine

Lokalitäten

aufs beste empfohlen und bitte, nachdem ich noch bemerke, allen mich besuchenden Gästen nur durchaus gute Speisen und Getränke bei civilen Preisen zu verabfolgen, um recht vielen Zuspruch.

H. Bruns.

Zu mieten gesucht

sosort drei

unmöbl. Zimmer

oder II. 4-Bräun. Etage, am liebsten part. im östl. Stadttheil für einen einzelnen Herrn.

Off. sub D. an die Exped. dieses Blattes.

Verloren

am vergangenen Freitag Mittags 12 Uhr in der Dittfienstraße ein schwarzer weicher Filzhut. Gegen Belohnung abzugeben im Hotel Eggen.

Kiel. In der Nähe der Deckoffizierschule möbl. Zimmer eventl. mit voller Pension zu vermieten. Monatlich 60 Mk. Frau W. Gose, Gasstraße 11, I. L.

Bedeutende Sendungen

Herbststoffe

sind bereits eingetroffen in ausgezeichneter und preiswerther Waare. Empfehle dieselben meinen geehrten Gönnern bestens.

Ad. H. Funk, Schneiderstr.,
Wilhelmshaven, Gökerstr. 13.

Siehe die Preise im
Schaufenster!

Siehe die Preise im
Schaufenster!

Ein Waggon Lampen

ist eingetroffen und empfehle in reicher Auswahl, welche derjenigen einer Großstadt zur Seite zu stellen ist, zu den billigst gestellten Preisen:

Kronleuchter

(6lichtig und 12lichtig)

in Crystall, echt Bronze und bronziert,
in allen Größen.

Mehr als 60 verschiedene Muster.

Hängelampen.

Echt Bronze und bronziert
in allen Größen.

Mehr als 150 verschiedene Muster.

Hängelampen.

Schmeldeisen mit Kupfer
in allen Größen.

Mehr als 20 verschiedene Muster.

Tischlampen

in Bronze, Majolika und Alabasterglas
in allen Größen.

Mehr als 300 verschiedene Muster.

Ampeln

in allen Farben.

Mehr als 80 verschiedene Muster.

Clavierlampen.

Säulen- u. Ständerlampen

Wand- u. Küchenlampen, Nachtlampen.

Diverse Patent-Brenner, Kuppeln und
Cylinder.

Johannes Müller,

Noonstraße.

Siehe die Preise im
Schaufenster!

Siehe die Preise im
Schaufenster!

Die für Sonntag, den 29. d. Mts., angeordnete
Ausfahrt findet nicht, wie irrthümlich angegeben,
nach Dangast, sondern nach

Wangerooge

statt. Fahrpreis pr. Person 3 Mark.

August Bahr.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Bettfedern

Pfund 25, 40, 60, 85, 100, 125, 150,
175 Pf.

Halbdannen und Dannen:

Pfund 2,00, 2,20, 2,75, 3,50, 4,50,
6,00 Mt.

Große fertige Betten

Unterbett, Oberbett und ein Kopfkissen aus
garantirt federdichtem Zulett gefertigt und mit
gut gereinigten Federn gefüllt,
Mt. 11,50, 17,50, 20,00, 28,50, 36,00,
50,00 bis 110 Mt.

Grosse Alpengras-Matratzen

Mark 3,50 und besser.

Grosse eiserne Bettstellen

Mark 4,75 und besser.

Becker's Eldorado,

zu Ebkeriege bei Neuendo.

Am Sonnabend, den 28. August cr.:

Garten-Concert

ausgeführt von Mitgliedern des Kaiserl. II. See-Bataillons.
Entree frei.

Anfang 6 1/2 Uhr Abends. Anfang 6 1/2 Uhr Abends.
Bei eintretender Dunkelheit feenhafte Beleuchtung des Gartens
durch Lampions.

Hierzu ladet ergebenst ein

H. E. Becker.

Bei Regenwetter findet das Concert nicht statt.

Waaren-Auktion.

Am Dienstag, den 14. Septbr., Vormittags
10 1/2 Uhr beginnend, werde ich im früheren Simon'schen
Geschäftslokale, Marktstraße 24, die übrig gebliebenen

Waaren-Reste

aus dem Concur Simon öffentlich meistbietend verlaufen. Es
kommen zur Versteigerung:

Herren-Anzüge, Herren-Paletots, Knaben-
Anzüge, einzelne Hosen und Jacketts,
Hüte, Mützen, einige Winterjachen und
Schuhwaaren.

Um dem Publikum Gelegenheit zu geben, sich die Waaren
anzusehen, verlaufe ich von heute ab in den Stunden von
9-1 Uhr Vormittags und von 3-8 Uhr Nachmittags unter
der Hand zu Auktionspreisen.

Wilhelmshaven, den 27. August 1897.

Max Wolff.

Auf sofort ein schulfreies
Mädchen

für den Nachmittag.
Frau Rönner,
Gökerstr. 9.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine herrschaftl.
Eingewohnung, bestehend aus 5
Räumen nebst allem Zubehör.
Ernst Meyer, Rothes Schloß.

Evangelischer
Männer- u. Junglingsverein.

Sonntag, den 29. August,
bei günstigem Wetter:

Ausflug nach dem Urwalde.

Abfahrt 12.49 Uhr mit dem Ver-
gnügungszuge.

Der Vorstand.

Verfügbare Wohnungen

und möblirte Zimmer werden sehr
schnell vermietet durch das Ver-
mittlungsbureau des Hausbesitzer-
vereins, (Noonstr. 92). Dasselbe nimmt
jeder Zeit Anmeldungen leerer Woh-
nungen zc. gegen Hinterlegung von
50 Pf. entgegen. Der Nachweis an
Mietler erfolgt kostenfrei.

Der Hausbesitzer-Verein.

Gute

Leberwurst

5 Pfd. 1,50 Mt.,

bestes

Wurstschmalz

5 Pfd. 1,00 Mt.,

empfehle

E. Langer,

Neuestraße 10.

Von der Reise zurück

Looman,

Rechtsanwalt u. Notar.

Berlinische Feuer-Vers.-Anstalt

versichert Gebäude u. Mobilien
zu mäßigen Prämien.

Belebung gegen I. Hypotheken.

Agentur Wilhelmshaven.

Georg Reich.

Prima Weinessig

zum Einmachen, pro Liter 30 Pf.,
sowie sämtliche Gewürze empfehle
Rich. Schumann, Drogeriehandlung,
Bismarckstraße 15.

29, Börsenstraße 29,

Empfehle eine große Partie neu
und getragene, gut erhaltene Herren-
und Damen-Kleidungsstücke, sowie
Schuhzeug, Herren- und Damenuhren
in Gold und Silber, echte English-
Lederhosen, Hamburger, eine Partie
neue Holz-, Meißel- und Handkoffer.
Alles wird billig ausverkauft.

Carl Förster.

Jg. Kaufmann

sucht rentables Geschäft in Wilhelmshaven
oder Umgegend zu übernehmen.
Offerten sub K. L. 300 an die
Exped. d. Blattes erbeten.

Gesucht

auf sofort ein 2. Wädgergeselle.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Suche

zum 15. September ein gut empfohlenes
tüchtiges Mädchen für Küche und
Haus.

Frau Dr. Mähr,
Kielstr. 43.

Suche

zum 1. October ein zuverlässiges
Mädchen für Küche und Haus.

Frau Dr. Manhenke,
Bismarckstraße 18 b.

Gesucht

auf sofort ein kräftiger schulfreier
Saubursche.

Emil Göker, Marktstraße.

Verloren

ein goldenes Medaillon mit kleiner
Kette am Donnerstag Abend auf dem
Bege vom Banter Rathhause nach
Kopperhöfen.

Dem Wiederbringer eine gute Be-
lohnung.

S. Werten, Kopperhöfen.

Der Gesamtanfrage
unserer heutigen Nummer liegt
ein Prospect der Firma Sieg-
mund Oh je., Marktstr., bei.

Sonnabend

den 28.,

Sonntag

den 29.,

Montag

den 30.

verkaufe 

einen Posten **schwerer** Kinder-Anzüge im Fenster etwas beschädigt zum **halben** Preise,
einen Posten Burschen-Anzüge für das Alter von 10 bis 14 Jahren Stück 3.00,
einen Posten Arbeitshosen Stück 1.40,
einen Posten guter Herren-Anzüge im Fenster etwas beschädigt zum **halben** Preise.
einen Posten Touristen-Hemden für Knaben Stück 75 Pf.,
einen Posten Touristen-Hemden für Männer 1 Mk.

Louis Leeser,

Bismarckstrasse am neuen Marktplatz.

Beamten-Vereinigung

Wilhelmshaven.
Einrichtungen u. Vergünstigungen.

1. Kranken-(Medikamenten)-Kasse.
2. Unterstützungskasse.
3. Verkaufsstelle f. Kolonialwaaren etc.
4. Gemeinschaftliche Beschaffungen von Feuerungsmaterialien.
5. Preidermäßigungen für Theater, Konzerte, Spezialitäten usw.
6. Desgl. in Hotels und Bädern.

Anmeldungen zum Eintritt in die Beamten-Vereinigung, sowie in die unter 1 und 2 bezeichneten Kassen werden jederzeit beim Vorstände, sowie in den 4 ersten Tagen eines jeden Monats, Abends von 6 $\frac{1}{2}$ - 8 Uhr, im Beamten-Zimmer des Werkspeisehauses entgegengenommen.

Der Vorstand.



Wilhelmshav. Schützenverein.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Schützenbruders, Herrn Kaufmann **Christian Schmidt**, versammeln sich die Mitglieder Sonnabend Nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr im Schützenhose.

Anzug: Uniform ohne Gewehr und Tasche.
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.



Zur Erinnerung an die Schlacht bei Sedan am
Sonnabend, den 28. August,
Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Vereinslokal:

**Concert, Theater, Gesang
und Kränzchen.**

Der Vorstand.

Gewerbeschule.

Anmeldungen von Gesellen und Lehrlingen, welche die Gewerbeschule besuchen wollen, nimmt Herr W.-Bertmeier **Gorden**, Oldenburgerstr. 18, werktäglich nach 6 Uhr Nachmittags entgegen.

Der Vorstand des Gewerbevereins.

Ein an guter Lage der Bismarckstrasse belegenes

Geschäftshaus

steht unter meiner Nachweisung unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Näheres in der Exped. d. Blattes.

S. Schimilowitz, Neustr. 8.

Wollene Strickgarne

in bewährten Qualitäten.

Nr. 16 Prima, sehr haltbare Sorte, in echt schwarz und allen anderen uni-Farben, das Pfund 2,10, Lage 35 Pf.

Nr. 16 Cytra, weiche haltbare Sorte, nur in melirten Farben, das Pfund 2,30, Lage 40 Pf.

Patent-Sidervolle, unverwüßliche Qualität, nur in echt schwarz, das Pfund 2,75, Lage 48 Pf.

Fortuna-Wolle, außerordentlich bestebte, sehr weiche und ausgiebige Qualität, für Kinderstrümpfe und Fußleidende besonders zu empfehlen, in echt diamantschwarz das Pfund 3,00, Lage 50 Pf., in melirten Farben das Pfund 2,75, Lage 50 Pf.

Rastor-Wolle, achtfach, für Unterröcke, Pellerinen und sonstige Handarbeiten, das Pfund 2,75, Lage 50 Pf.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Bismarck-Pfeifen-Club.

Heute Sonnabend:
Gesellschafts-Abend
im „Regir“.
Der Altschmöcker.

Geburts-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)
Die glückliche Geburt eines gesunden **Knaben** zeigen hocherfreut an
Mechaniker C. Gleich u. Frau
Marie geb. Benicke.



Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem mit Geduld ertragenen Leiden unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Gerhard

im blühenden Alter von 19 Jahren. Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

G. J. Harms und Frau
nebst Geschwistern.

Wilhelmshaven, 26. Aug. 1897.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 2 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Trauerhause, Neufstraße, aus statt.

Wohlthätigkeits-Verein.

Stragene **Kleidungsstücke** und **Wäsche** nimmt jeder Zeit gern entgegen
Der Vorstand.

Bürger-Club Elsass.

Sämmtliche Mitglieder heute Abend bei Dummert.

1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Sonstiges.
Der Vorstand.

Corsat „Chic“ à 2 25.

ist in allen Weiten wieder vorrätzig.

Alleinverkauf für Wilhelmshaven:

Gosch & Volcksdorff

Am neuen Markt.

Gewerbe-Schule.

Der Unterricht beginnt am **Dienstag, den 14. Septbr. d. J.,** Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Der Vorstand des Gewerbevereins.

Während der Markttagge noch einige **tücht. Kellner gesucht.**

G. Bruns, Schaar.

Ich suche

auf sofort oder zum 15. Septbr. eine **Stelle** als Haushälterin. Off. unter B. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Redaktion, Druck und Verlag von Lh. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16.)

Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Mittheilung.)

Heute Abend endete plötzlich und unerwartet in Folge eines Schlaganfalles ein sanfter Tod das thätige Leben meines lieben Mannes und meiner Kinder treusorgenden Vaters, des Kaufmanns

Christian Schmidt

im vollendeten 60. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

Bant, den 25. August 1897.

Frau Sophie Schmidt
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 29. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause aus auf dem Banter Friedhofe statt.

Dierzu eine Beilage.

Für den Monat September eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Der Abonnementspreis für den Monat September beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird, Mk. 0,75, wenn es durch die Post bezogen wird, Mk. 0,70 inkl. Zustellungsgebühr, wenn es bei uns abgeholt wird 0,70 Mark.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend.

Die Expedition.

Ungleich.

Roman von M. W. Sopher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wie weit ihr die Entfernung vorkommt; endlich biegt sie in die Hermannstraße ein, da steht das braun angestrichene Gebäude mit den zahlreichen grünen Fensterläden und den drei breiten Hausthürstufen, als habe sie es erst gestern verlassen. Sie zieht den Hut ab. Ein unbekanntes, mürrisches Gesicht zeigt sich. „Fräulein Frohn zu sprechen?“

„Fräulein Frohn wohnt nicht hier,“ lautet die schroffe Antwort.

„Wollen Sie mir nicht sagen, wohin sie verzogen ist?“

„Kenne das Fräulein nicht. Warten Sie.“

Die Hausthür schlägt vor Gertrud zu. Sie bleibt stehen. Fräulein Frohn ist vor drei Jahren gestorben.“

Als Gertrud nach einigen Minuten diese Antwort erhält, schwindet ihr die Sinne. Sie taumelt und wäre die Stufen hinuntergefallen, wenn die alte mürrische Person, die eine weiche Bewegung überkommt, sie nicht hielt.

„War Verwandte von Ihnen, das Fräulein Frohn?“

„Nein,“ besinnt sich Gertrud langsam. „Es war meine einzige Freundin auf der Welt.“

„Ist Ihnen wohl? Treten Sie lieber in's Haus, bis Ihnen besser geworden.“

Die starren, leeren Augen des jungen Mädchens, die blassen Wangen und die schlaffe Haltung fordern förmlich dazu heraus, ihr Hilfe anzubieten.

Gertrud überschreitet die Schwelle.

Auf dem geräumigen Vorplatz hat sich Manches verändert. Es fehlen die Bronzestützen Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs, welche an den Geburtstagen der Geseierten mit Kränzen zu schmücken, die Ehrenausgabe der Erken in den Klassen war und welche erstrebenswerth erscheinendes Ziel auch Gertrud zweimal erreicht hatte. Es fehlen auch die langgestreckten Garderobenhälder, an denen nur die erste Klasse ihre Regenmäntel aufhängen durfte, jedes Mädchen nach ihrer Nummer, ordnungsmäßig wie die Gewehre in den Ständern der Kasernenkorridore.

Zur linken Hand befand sich das Zimmer von Fräulein Frohn, ein Heiligthum, in das die Böglinge nur klopfenden Herzens traten, weil ihr Erscheinen dort gleichbedeutend war mit einer ersten Klage des „Fräuleins“, nachdem von einem der Lehrer oder den Damen Klage bei der höchsten Instanz über eine Schuldige eingelaufen.

Gertrud tritt vor die Thür des Zimmers, sie glaubt das Porzellanbild mit der Inschrift: „Institutsvorsteherin“ vor sich zu sehen. Als ihr die Buchstaben deutlich werden, liest sie: „Sprechstunden 8-10, 4-6.“

„Wohnt hier ein Arzt?“ fragt sie die Alte, die ihr erstaunt nachblickt.

„Doktor Wittenwald,“ lautet die Antwort, als ob es eine Beleidigung wäre, nicht zu wissen, daß der Doktor in diesem Hause wohne.

„Bitte, führen Sie mich zu ihm“, entgegnet Gertrud schnell.

Es ist der alte Arzt der Pension, der sich ihrer sicher wohl erinnern wird. Er hat sie s. B. behandelt, und sie weiß, daß ihr Vater ihm damals ein fürstliches Honorar bezahlt hat.

Wie eigentümlich, daß ihr gerade das jetzt zuerst einfallen muß!

Ist sie so häßlich berechnend geworden, seitdem das Unglück über sie hereingebrochen?

Sie steht im Zimmer des alten Herrn.

Ihm erscheint das Gesicht wohlbekannt, doch den Namen weiß er nicht mehr.

„Gertrud Hartung.“

„O mein liebes Kind,“ sagt er freundlich, als er aber ihre Hand ergreift und ihr näher getreten ist, sieht er mit kundigem Blick, in welcher trauriger, kummervoller Verfassung sich die Eingetretene befindet.

„Bitte, setzen Sie sich. — Ein Glas Rothwein, Marie,“

bischoht er der Alten, die ihren Aufenthalt im Zimmer verlängert, um nach der Art der Begrüßung seitens ihres Herrn die junge Dame für sie richtig schätzen zu können.

Er schüßt läßt sich Gertrud nieder. Erst jetzt fühlt sie ihre Schwäche. Sie will sprechen, doch der Arzt wehrt ihr.

„Nicht trinken Sie einmal und erholen Sie sich. Dann bleibt noch immer Zeit zum Plaudern.“

Der erfahrene Menschenkenner sinnt inzwischen darüber nach, welche Umstände dieses Kind des Glückes in Nothlage versetzt konnten. Erst denkt er an ein heimliches Entfliehen aus dem Vaterhause — Liebchaft — nein, so sieht kein Mädchen aus das sich mit Liebesgedanken trägt.

Er betrachtet sie mittheilich; seine Züge spiegeln seine Empfindung wieder.

„Papa ist gestorben — gestern,“ beginnt Gertrud langsam.

Gestern — ihr dünkt es eine Ewigkeit, die langen Stunden auf der Station, die furchtbar durchwachte Nachtfahrt.

„Armes Kind,“ wirft Doktor Wittenwald ein. Er weiß genau, daß dieser schwere Verlust den ganzen Kummer des Kindes nicht erschöpft.

„Ich bin von Haus geflohen, weil —“

Ein Thränenstrom unterbricht sie. Das Weinen thut ihr unendlich wohl.

Sie befindet sich zum ersten Male seit dem furchtbaren Augenblick, wo sie ihr Unglück erkannt hat, einem Menschen gegenüber, dem sie ihr Herz ausschütten kann und sie fühlt, daß sie Sympathie und Schutz findet.

Der Arzt läßt sie sich ruhig ausweinen. Er kennt die gute Wirkung der Thränen in solchen Augenblicken. Es dauert lange,

bis Gertrud nicht mehr durch Schluchzen am Sprechen verhindert wird.

„Papa hat Alles verloren. Er hat sich“ — zögernd, bebend kommt die Anklage von ihren Lippen — „erschossen. Ich bin fortgegangen, ich wußte nicht wohin. Da fiel mir Fräulein Frohn ein. Und nun bin ich hier. Ich möchte mich nützlich machen, ich will —“

„Sie hatten einen Bruder, liebes Kind?“

„Paul ist seit länger als einem Jahre von uns fort. Es gab einen Zwist, weil Paul und ein Freund von ihm, der bei Papa angestellt war“ — den Namen nennt sie nicht — „das Geschäft übernehmen wollten, was Papa nicht zugab. Paul jagte mir damals, daß Papa durch den Schlaganfall zu sehr mitgenommen sei, er könne nicht mehr so arbeiten wie früher und müßte sich und das Geschäft bald ruiniren.“

„Weiß Ihr Bruder —?“

„Er ist seit Monaten in Bulgarien — er ist krank und wird von seinem Freunde gepflegt. Sie waren beim Eisenbahnsau.“

„Sie haben ihm nicht geschrieben?“

„Gestern konnte ich es nicht. Ich habe mir überlegt, daß es mir nichts nützen kann. Vielleicht ist er auch so schwer krank, daß ich ihm die Schreckensbotschaft lieber vorenthalte.“

Es kommt ihr bei ihrer Charakteranlage — so ungleich Eva — natürlich nicht in den Sinn, ob sie Paul nicht helfen könne oder müsse.

„Geben Sie mir immerhin seine Adresse. Nun wollen wir sehen, was wir für Sie thun können.“

Gertrud hatte sich auffallend schnell erholt. Wie sie an den Schreibtisch tritt, um die Adresse Paul's zu notiren, sieht der Doktor erst, welche prächtige Figur die junge Dame hat. Der elastische Gang, der vollendete Wuchs, das volle braune Haar, das edle Profil stempeln sie zu einer Schönheit.

Dem alten Mann gehen die Gedanken kraus durch den Sinn. Vielleicht wäre es unter den heutigen Verhältnissen besser für sie, weniger schön zu sein! Und doch, wozu mit der Natur hadern, wenn sie ihre Gaben so reich über eine Menschenblume ausgeschüttet?!

Als Gertrud die wenigen Worte niedergeschrieben, blickt sie erstaunt über die Schweigendheit des Doktors zu ihm hinüber.

Etwas in den Augen des Mannes, was Bewunderung verräth, mißfällt Gertrud; sie senkt den Blick und eine leise Röthe steigt in ihren Wangen auf. Ein unbehagliches Gefühl überkommt sie und doch möchte sie das Schweigen ungemein gern brechen, aber das Wort bleibt ihr in der Kehle stecken.

Endlich sagt der Doktor: „Welche Absichten hatten Sie?“

„Ich hoffte, bei Fräulein Frohn als Unterlehrerin für die jüngsten Böglinge Anstellung zu finden. Nun ist diese Pension aufgegeben.“

„Fräulein Frohn hat sie kaum ein halbes Jahres vor ihrem Tode verkauft — die Unthätigkeit ist meiner alten Freundin schleht bekommen — aber ich möchte Ihnen nicht empfehlen, sich an ihre Nachfolgerin zu wenden.“

„Weshalb nicht?“

„Ich glaube nicht, daß die Sache Bestand hat. Auch stehe ich mit der Dame nicht im besten Einvernehmen und könnte Ihnen deshalb leider keine Empfehlung geben. Aber es fällt mir etwas Anderes ein. Ein guter Bekannter von mir — Ernst Rudorff — ist seit ein und einem halben Jahre Wittwer und hat bis jetzt vergeblich gesucht, seinem Hausstand und seinem kleinen Knaben Ersatz für die verlorene Gattin zu geben. Er will nicht wieder heirathen, sondern sucht eine verständige, bescheidene Dame, die weniger auf seine Hand spekulirt, als auf Erfüllung ihrer übrigen nicht schweren Pflichten. Denn er lebt nicht allein auf Dieffenbach, sondern es ist eine alte Tante bei ihm, welche aber sehr bald fortgehen muß, weil ihre Anwesenheit bei ihrer einzigen Tochter, die an einem Offizier in Berlin verheirathet ist, erforderlich wird. Soll ich Rudorff schreiben? Oder besser noch, wir fahren heute Nachmittag oder morgen früh hinaus.“

Der Arzt ist seit zwanzig Jahren Wittwer und kinderlos. Ihm mangelt wohl ein gewisses Jartgefühl, das der gebildete Mann in ihrem Verkehr mit guten Frauen nie verliert. Seine Worte, „Ersatz für die verlorene Gattin“, hat Gertrud auf's Neue erörtern gemacht, und selbst der Nachsatz: „Er will nicht wieder heirathen,“ kann ihr die Empfindung nicht verschleiern, als sei sie von ihrem Gönner als Waare auf dem Heirathsmarkt projektirt. Sie sträubt sich gegen die Annahme der Stellung, aber ihr Verstand sagt ihr, daß sie j. h. Manches lernen muß, an das sie bisher nicht gedacht.

„Glauben Sie, Herr Doktor, daß ich den Anforderungen gewachsen bin, die diese Stellung erheischt?“

„Ganz gewiß, mein Kind. Sie haben die Dienstabaten zu beaufsichtigen, vornehmlich die Wärterin des zweijährigen kleinen Gustav, und sonst gesellschaftliche Repräsentation zu übernehmen, übrigens ist seit dem Tode der guten Martha nur wenig Verkehr auf Dieffenbach. Frau Major Rudorff steht Ihnen zur Seite und bis zu ihrer Abreise sind Sie in allen Dingen schon völlig fähig.“

„Ich besitze keine Empfehlung außer Rudorff's Güte.“

„Das schadet nichts! Ich kann an Rudorff die Versicherung geben, daß Sie vom besten Willen befeelt sind, und ich sehe volles Vertrauen in Sie und in Ihre Klugheit, zu erkennen, was jemand zu leisten und zu bieten hat, den ein widriges Geschick auf sich selbst angelassen. Ich will Rudorff eine Depesche senden, damit er sich nicht vielleicht gerade heute oder morgen nach irgend einer Seite bindet. Er sprach in voriger Woche davon, daß er in diesen Tagen eine Entscheidung treffen müsse.“

Das Telegramm war unnöthig, weil Rudorff thätiglich zu einem Entschlusse noch nicht gekommen war.

Gertrud mußte das sie beschämende Geständniß machen, daß sie gar keine Garderobe besitze.

Während der Arzt seine Krankenbesuche machte, besorgte Gertrud das Nothwendigste. Ihre Baarschaft erwies sich größer, als sie selbst angenommen. Sie war aber trotzdem sehr sparsam und begnügte sich mit dem Einkauf von zwei schwarzen Kleidern und einiger Wäsche.

Zur Mittagszeit traf sie wieder im Hause des Doktors ein, doch wurde ihre Geduld auf die Probe gestellt. Erst um drei Uhr kehrte der Arzt heim, und die Fahrt nach Dieffenbach mußte bis zum folgenden Mittag verschoben werden, weil Doktor Wittenwald auch am Abend noch zu einem Kranken außerhalb Gotha's gerufen war.

Gertrud nahm sich ein Zimmer in einem benachbarten Hotel,

da Marie das Fremdenzimmer als „nicht genügend vorbereitet“ bezeichnet hatte.

Es war Gertrud nicht unlieb, während einiger Abendstunden wieder allein zu sein. Sie ging indeß früh zu Bett. Die Natur forderte ihr Recht, Gertrud versank bald in tiefen Schlaf, aus dem sie sich am anderen Morgen gekräftigt erhob.

Es mußte heute der Begräbnistag ihres Vaters sein. Sie besuchte den schönen Friedhof in Gotha und legte am Grabe ihrer Pensionsvorsteherin einige Rosen nieder.

Doktor Wittenwald empfängt sie mit unverborgener Freude über ihr Aussehen. Er sagt ihr, daß sie sich völlig erholt haben müsse, und fügt hinzu, wie überzeugt er davon sei, wie sehr ihre ganze Erscheinung geeignet, ihr allenthalben Erfolg zu bereiten, wo sie auch immer auf solchen rechte.

Diese Auslassungen gewähren Gertrud nur wenig Genugthuung. Was will der alte Arzt von ihr? Sie fühlt sich in ihrem Vertrauen zu ihm erschüttert.

„Ich will keine Erfolge, Herr Doktor. Es wird mich sehr freuen, wenn ich meine Stellung in Dieffenbach zur Zufriedenheit ausfüllen kann, um mir von dort nach einigen Jahren einen weiteren Wirkungskreis verschaffen zu können.“

„Ich glaube nicht, daß Sie Dieffenbach jemals zu verlassen brauchen. Das liegt in Ihrer Hand.“

„Nun, der kleine Gustav wird in einigen Jahren eines Lehrers oder der Schule bedürfen.“

Ein feines, etwas ironisches Lächeln zieht über die ernsten Züge des Arztes. Sie möchte es lieber nicht gesehen haben. Er schweigt.

Das Gespräch wendet sich sodann Einzelheiten der bevorstehenden Fahrt zu. —

(Fortsetzung folgt.)

Der neue Kaiserhafen in Bremerhaven.

Bremerhaven, 25. Aug. Der neue Kaiserhafen ist eröffnet und wird am 1. Sept. der allgemeinen Benutzung übergeben werden.

Der im Jahre 1827 begonnene alte Hafen, der 1861 zu seiner jetzigen Größe von 752 m Länge und theils 83, theils 115 m Breite erweitert wurde, genügte schon 1847, als die beiden ersten transatlantischen Passagierdampfer „Hermann“ und „Washington“ ihre Fahrten begannen, nicht mehr, und es wurde infolge eines Vertrages, den die kleine Hansestadt Bremen mit den Vereinigten Staaten von Amerika abgeschlossen hatte, in den Jahren von 1847 bis 1851 der Neue Hafen erbaut, dessen Schleufe die für damalige Verhältnisse sehr erhebliche Breite von 22 m erhielt. Die Breite des Hafens war ursprünglich auf 87 m geplant; noch während des Baues stürzte infolge der der Schleufe gegenüberliegende Ufermauer in einer Länge von etwa 200 m ein und nun wurde — zum großen Vortheil für den Verkehr — die Breite des Hafens auf 115 m gebracht; später wurde noch eine Verlängerung um 57,5 m ausgeführt; 1858 wurde das Becken noch einmal um 174 m verlängert und erhielt endlich in den Jahren 1870 und 1871 seine jetzige Gestalt. In den Jahren 1872—1876 entstand dann der Kaiserhafen, 600 m lang, 115 breit und — 5 m unter Niedrigwasser-tief. Bei der Beginn man beim Bau der Schleufe dieses Hafens den Fehler, die Schleufe anstatt sie zu vergrößern, in ihrer Breite der Schleufe des neuen Hafens gegenüber zu verkleinern und auch ihre Tiefe nicht erheblich größer zu machen. Die Schleufe ist 17,5 m breit, ihre Sohle liegt — 4,30 m unter Niedrigwasser. Dabei wurde auch der Hafen selbst zu schmal angelegt. Dies rächte sich sehr bald. Wenn man auch durch Anlegung der bekannten Ausbuchtung der Schleufe gegenüber die Breite des Hafens auf 142 m brachte, und es dadurch erreichte, auch noch längere Schiffe in den Hafen legen zu können, als Anfangs ins Auge gefaßt war, so genügte doch sehr bald auch der Kaiserhafen den Anforderungen nicht mehr, da die Schiffe eine Breite erhielten, der die Abmessungen der Schleufe nicht mehr entsprachen.

Die Erkenntniß, daß nur ganz große Schiffe, welche kolossale Ladungsmengen auf einmal zu transportiren vermögen, sich rentiren, ließ immer größere Schiffskolosse entstehen, die diesem Umstande und zugleich aber auch den erhöhten Anforderungen an Comfort und Bequemlichkeit für die Passagiere Rechnung trugen. Es kamen die Schnelldampfer „Spre“ und „Havel“, die beide in den Kaiserhafen nicht mehr hineinlegen konnten. Dazu kam, daß die Einfahrt nicht einmal tief genug ist, damit die kleineren Schnelldampfer hier mit voller Ladung in den Hafen legen können. Die Schleufe hat nämlich nur eine Tiefe von 7,60 m über dem Drempel, während die Schnelldampfer einen größten Tiefgang von 7,80 m haben. Die Dampfer mußten daher immer bei der Ankunft auf Rhede bleiben und dort leichtern, bezw. bei der Abfahrt einige Tage vorher auf Strom legen und den Rest der Ladung einnehmen. Dieses umständliche Verfahren kostete selbstverständlich den Lloyd viel Zeit und noch mehr Geld und hatte außerdem noch — z. B. bei Eisgang — Gefahren für die Schiffe im Gefolge.

Um diese Kalamitäten abzustellen, beabsichtigte man zunächst, ein Pier in die Weser hineinzuweisen, ließ diesen Plan jedoch bald wieder fallen. Der damalige Leiter der hiesigen Hafenbauinspektion, Baurath Handes, wurde daher mit der Ausarbeitung eines Projekts beauftragt, das die Herstellung einer tieferen Hafen-Einfahrt für den Kaiser-Hafen bezweckte. Dabei stellte es sich heraus, daß eine solche tiefere Hafeneinfahrt nur bei gleichzeitiger Verlängerung des Kaiserhafens ausgeführt werden könne. Damit war die Basis für den Bau des jetzt fertigen neuen Kaiserhafens gegeben.

Mit dem Norddeutschen Lloyd, der ja für die Benutzung der neuen Hafenanlagen hauptsächlich in Frage kam, hatte der Staat Bremen einen Vertrag geschlossen, nach welchem der Staat eine Erweiterung der Hafenanlagen vorzunehmen verspricht, sodas diese allen modernen Anforderungen an Größe und Einrichtung entsprechen, während der Lloyd sich verpflichtete, für jeden seiner Dampfer von mindestens 6800 cbm Netto Raumgehalt ein Hafengeld von 30 Pfg. pro Kubikmeter für eine Liegezeit bis zu 30 Tagen (jedoch im Mindestbetrage von 357 000 Mk. jährlich) zu entrichten. Diese Abgabe soll jedoch auch von allen anderen Schiffen von gleicher Größe erhoben werden, mit Ausnahme der deutschen Kriegsschiffe, die von sämmtlichen Häfen, Krähn- u. s. w. Geldern befreit sind. Sollten die Hafeneinnahmen aber 3 1/2 pCt. der Kosten und Zinsen der Anlage übersteigen, so erhält der Lloyd den überschüssigen Betrag zurück. Am 11. bezw. 19. März 1890 genehmigte die Bürgerschaft bezw. der Senat den Bericht der Deputation vorbehaltlich der definitiven Feststellung des Projekts und der Kosten. Es wurden

dann von den Leber Besitzern 68 ha 54 ar 30 qm Land angekauft. Die Gesamtkosten des ursprünglichen kleineren Entwurfs wurden auf 15 1/2 Millionen angenommen, sie haben sich durch die Vergrößerung sämtlicher Anlagen jedoch später auf etwa 18 Mill. erhöht.

Den Abmessungen wurde eine Länge der Schiffe von 200 m nach den damals geplanten größten englischen Schiffen zu Grunde gelegt. Die lichte Durchflußweite der Schleusenpforten wurde später von 25 auf 28 m erweitert. Sehr bald zeigte sich die Nichtigkeit dieser Abmessungen, denn den englischen Schiffsbauplänen folgten bald solche des Lloyd, und mit dem in nächster Zeit auf der Weser eintreffenden neuen Doppelschrauben-Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ ist der erste Dampfer von nahezu 200 m Länge (197 zwischen den Perpendikeln) da, dem der zweite Doppelschrauben-Schnelldampfer „Kaiser Friedrich“ allerdings etwas nachsteht. Da man mit diesen beiden neuesten Schiffsbauten des Norddeutschen Lloyd aber auch an der Grenze der Größenverhältnisse angelangt sein dürfte, so dürfte der neue Kaiserhafen nach menschlicher Voraussicht auf unabsehbare Zeiten auch den Anforderungen völlig genügen.

Langwierige Verhandlungen mit Preußen hatte die Abtretung der Oberhoheitsrechte für die Ländereien, die von den Leber Besitzern gekauft waren, veranlaßt. Preußen verlangte, beeinflusst durch die Reichsverwaltung, daß Bremen sich zur Herstellung eines massiven Trockendocks verpflichte, welches nicht nur die größten deutschen Handelsdampfer, sondern auch die tiefgehenden deutschen Kriegsschiffe aufnehmen im Stande sei. Schließlich kam am 14. März 1892 ein Vertrag zu Stande, nach welchem Bremen die Erbauung dieses Docks übernahm, das einen Kostenaufwand von fünf Millionen Mark erfordert. Hierin trägt jedoch das Reich rund 2 1/2 Millionen. Außerdem verpflichtete sich Bremen, die Schleusensole des neuen Kaiserhafens von 6,5 auf 7 m unter Niedrigwasser tiefer zu legen. Diese Maßnahme wurde mit Rücksicht auf bavarische Kriegsschiffe für nötig gehalten. Man dachte an den Panzer „König Wilhelm“, welcher seinerzeit nach dem Zusammenstoß mit dem „Großen Kurfürsten“ im Kanal theilweise voll Wasser lief und dabei einen Tiefgang von 9,5 m erlangte. Die Kosten für diese Tieferlegung der Schleusensole mit etwa 144 000 Mk. übernahm ebenfalls das Reich.

Inzwischen hatte aber den Lloyd bereits im Jahre 1890 der Selbsthaltungsbetrieb gezwungen, jenen bekannten Vertrag mit der Oldenburgischen Regierung zu schließen, nach welchem diese den Pier in Nordenham erbaute, wo dann die Schnelldampfer und die Dampfer der Barbarossaklasse anlegten.

Im Sommer 1892 wurde mit den Arbeiten für den neuen Hafen begonnen, indem man zunächst einen hölzernen Fangedamm von 200 m Länge zog, in dessen Schutz am 9. Sept. 1892 der erste Spatenstich zu den Erdarbeiten gethan wurde. Die Bauausführung hatte mit ganz enormen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Der tragfähige Baugrund lag bis zu 15 m unter Bremerhavener Null. Dieser Umstand erzeigte es, daß sämtliches Mauerwerk auf einem enorm hohen Pfahlrost ruht, abgesehen von dem Schleusen-Außen- und Binnenhaupt, deren Mauerkörper direkt bis auf den tragfähigen Baugrund hinuntergeführt wurden. Die zu diesen Pfahlrosten verrammten Pfähle schwanken in der Länge zwischen 15 und 22 1/2 m, Pfahlrost der über 2 1/2 km lang abgesehen von den Vorhafen- und Binnenhafens-Ufer und den Schleusenammern. Es sind rund 30 000 Pfähle eingedrungen.

Der Vorhafen hat eine Breite von 60 m, die Schleusen-kammer eine solche von 45 m. Vorhafen und Schleusen-kammer sind so eingerichtet, daß beide die Liegestelle für einen der größten Dampfer bilden können, ohne daß die Durchfahrt eines anderen Dampfers dadurch gehindert wird. Die Abmessungen der Schleusen des Binnenhafens sind so gewählt, daß die lichte Durchflußweite, wie oben bemerkt, 28 m beträgt und bei normalem Hochwasser den Schiffen einen Tiefgang von rund 10 m gestattet.

Die Schleusen-kammer hat am Außenhaupt die gewöhnlichen Fluth- und Ebbehohe in entsprechend riesigen Dimensionen, am Binnenhaupt jedoch als Neuerung einen Schiebeponton. Alle werden durch Druckwasser bewegt.

Daß bei einem derartig großartig ausgeführten Hafen auch kein Zubehör fehlt, ist selbstverständlich. Krananlagen von bedeutendem Umfange werden ausgeführt, und Verkehrswege und Schienenstränge vermitteln in ausgiebiger Weise die schnelle Entloftung und Beladung der Schiffe. Nicht weniger als 4 km gepflasterte Straßen sind auf dem Terrain des Neuen Kaiserhafens angelegt.

Auf der Ostseite des Vorhafens liegen der Lloydhalle gegenüber das Baubureau für die Kaiserhafen-Erweiterung, die Beamtenwohnungen für den zweiten Hafenmeister, den Maschinenmeister, die Schleusen-Wärter, Aufenthaltsräume für die Booten u. s. w. und dahinter die Maschinenhalle und Centrale für das elektrische Licht.

An der Ostseite des Hafens selbst werden drei große Güter-schuppen erbaut, davon einer für den Norddeutschen Lloyd; auf der Westseite liegen nach Norden zu ebenfalls Plätze für Schuppen, Kohlenlagerplätze u. s. w. bis zu dem Reparaturbecken und dem Dock-Vorbassin. Den Eingang in dieses bildet eine ebenfalls 28 m breite Zufahrt, über welche eine große Drehbrücke für Eisenbahn und Wagen-Verkehr hinüberführt.

Die Arbeiten für das Dock, dessen Länge nachträglich auf 220 m erweitert worden ist, sind zur Zeit nebenbei so weit vorgeschritten, daß die Umfassung des Dock-Vorbassins und des Reparatur-Beckens nahezu vollendet ist, und mit Vollendung des Docks wird Bremerhaven auch gleichzeitig zu einem strategisch noch wichtigeren Hafen.

Marine.

— **Niel**, 24. August. Der noch in diesem Herbst beginnende Bau des neuen großen Trockendocks auf hiesiger Kaiserl. Werft, für welchen die ersten Arbeiten schon am 1. Septbr. in öffentlicher Submision vergeben werden, bedingt zwar eine Umgestaltung sowohl der südwestlichen Ecke des Werkterrains, als auch des anstößenden, bisher im Privatbesitz befindlichen Gebiets; doch wird diese Umgestaltung nicht den Umfang annehmen, auf den man in früheren Jahren rechnen zu müssen glaubte. Während die bisher zur Verfügung stehenden Trockendocks, deren Länge zwischen 100 und 120, die Breite zwischen 19 und 22 Meter schwankt, mit dem Baubassin der Werft in Verbindung stehen und von diesem aus parallel nebeneinander von Nordost nach Südwest gerichtet sind, ist die Lage des 175 Meter langen, 30 Meter breiten und 11 Meter tiefen neuen Docks, das Panzer-schiffe von 12 000 Tons aufnehmen berufen ist, so bestimmt, daß die Einfahrt in dasselbe unmittelbar aus dem Hafen selbst erfolgt, so daß die für große Schiffe immerhin umständliche Passage durch Ausläufer- und Baubassin nicht erforderlich ist. Das Dock, welches in der westlichen Ecke des Werkterrains erbaut wird, rückt von Nordwest nach Südost, steht somit rechtswinklig auf der Verlängerungslinie der bisherigen Docks und parallel zu den drei Hellingen der Werft, von denen es nur durch den Holzhafen und zwei Holzschuppen getrennt ist. Wenn das Werkterrain selbst nur insoweit verändert werden muß, daß dem

Neubau unter den vorhandenen Gebäuden voraussichtlich nur die Wohnung des Oberwerftdirektors zum Opfer fällt, so erklärt sich dies daraus, daß die neue Anlage zum größeren Theil, nämlich auf 100 Meter, in den Hafen hineingebaut wird. Da aber dieser Wasserbau ganz bedeutend viel mehr Erdmassen erfordert, als durch den Ausbau des an Land befindlichen Theils des Dock-bettes beschafft werden kann, so ist die hinter dem demnachstehenden Wirtschaftsetablisement „Wilhelminenhöhe“ belegene Uferhöhe, auf welcher gelegentlich der Kanalfeier ein Aussichtsturm errichtet wird, seitens der Marineverwaltung zum Abtragen mit angekauft, obwohl das Terrain an sich nicht erforderlich sein würde. Nicht angekauft ist hingegen das Wirtschaftsetablisement „Wilhelminenhöhe“ selbst, auf welches man in früheren Jahren nicht verzichten zu können glaubte, und welches hinfort die einzige Scheidewand zwischen der Kaiserlichen und der Germania-Werft bilden wird. Die Erweiterung der letzteren durch die Firma Krupp wird, wie sich in den letzten Tagen herausgestellt hat, eine bedeutende werden, da nicht weniger als 4000 Arbeiter dort beschäftigt werden sollen. Um diese Erweiterung vornehmen zu können, sind in letzter Woche durch Vertreter der Firma Geheimrath Jenke, Landesyndikus a. D. Hoffmann u. A. von der Gemeinde Gaarden und Privaten so viele Grundstücke angekauft worden, daß durch dieselben das Terrain der Werft um weit mehr als das Doppelte vergrößert wird. Die Auszahlung der Kaufgelder findet zwischen dem 10. und 15. September statt. Welche Verstärkung des Betriebes geplant wird, geht daraus hervor, daß der im verfloffenen Jahre zwischen 600 und 1000 Mann schwankende Arbeiterstand auf 4000 Köpfe erhöht werden wird.

— **Berlin**, 25. August. Der Bericht des Vorstandes des Vereins von Hamburger Rhedern über das Jahr 1896/97 enthält folgende beachtenswerthe Ausführungen über die Flottenfrage: „Mit der Entwicklung der deutschen Handelsmarine wie der deutschen überseeischen Interessen überhaupt hat diejenige der deutschen Kriegsmarine nicht Schritt gehalten. Mit Freuden haben wir es daher begrüßt, daß die Reichsregierung mit dem Plane hervortrat, eine kräftige Vermehrung der Flotte und insbesondere der für den überseeischen Dienst bestimmten Kreuzer in die Wege zu leiten. Als dieser Plan im Reichstage auf lebhaften Widerspruch stieß, haben wir demselben unterm 10. März d. J. eine Denkschrift unterbreitet, in der wir auf das dringende Bedürfnis vermehrter Mittel zum Schutze der deutschen Interessen im Auslande hinwiesen und darlegten, daß der Flotten-erweiterungsplan von 1873 sowohl wegen des außerordentlich gesteigerten Umfangs der zu schützenden Interessen, als auch wegen der Nothwendigkeit schneller Ersatz der Schiffe in der Kriegsmarine in der Handelsmarine nicht mehr maßgebend sein könne, und die Behauptung, daß die Aufwendungen für die Kriegsmarine unproduktiv seien, namentlich unter Hinweis auf die Bedeutung einer kräftigen deutschen Schiffbauindustrie zurückwiesen. Wie diese Industrie ihre Erstarung zweifellos größtentheils der Kriegsmarine verdankt, so würde auch ihre stärkere Inanspruchnahme für Zwecke der letzteren ihren weitem Aufschwung zur Folge haben und sie in den Stand setzen, einerseits den Anforderungen der deutschen Rhederei zu entsprechen, so daß dieselbe nicht mehr genöthigt ist, bei dem meist plötzlich auftretenden Bedarf einen größeren Theil ihrer Aufträge ins Ausland zu vergeben, andererseits auch sich bei Schiffsbauten für fremde Rechnung mehr zu betheiligen. Leider hat der Reichstag untern Darlegungen keine Berücksichtigung geschenkt.“

Vermischtes.

— **Berlin**, 24. August. Der Raubmord in der Königsgräberstraße erregt die Berliner Bevölkerung aufs Bebahafte. Aus den Bekundungen der Nachbarschaft geht hervor, daß die Ermordeten sich keiner großen Beliebtheit erfreuten. Die Herkunft der Familie Schulze ist in Dunkel gehüllt. Der Mann der Ermordeten ist in den 60er Jahren mit Familie nach Berlin gekommen und wurde erst in den Günderjahren bekannt. Er handelte anfänglich mit Baumaterialien und Gips und wurde dann Besitzer der Steinbrüche bei Spremberg. Einen Namen und seinen Reichtum erwarb er sich aber erst durch Wuchergeschäfte. Als Wucherer war er, der die Vornamen Samuel Gotthelf führte, unter dem Namen „Samuel Hilt“ stadtbekannt. Die Frau Schulze, welche ehemals Dienstmädchen war und kurz vor dem Tode des Schulze diesen geheiratet hat, war kolossal geizig. In der letzten Zeit besonders soll ihr Geiz sich immer mehr gesteigert haben. Ihre Einkäufe beim Schlachter, Kaufmann usw. hat sie immer mehr beschränkt und hat nur das Billigste und Mindestwertigste gekauft. Mutter und Tochter gingen stets in dem schlechtesten, abgetragenen Zeug. Stiefelputzen kannten beide nicht. Die Schützen sparten sie sich dadurch, daß sie den Oberrock umgewandt hochnahmen. Um sich die Kosten für eine öftere Reinigung der Willgrube zu ersparen, schöpften sie diese immer wieder zum Theil aus und schütteten den Urath in den Senkfaßen der Kanalisation, oder in einen neben der Grube stehenden Kasten, so daß die Grube nie voll war, wenn die Polizei revidirte. Damit die Treppenkäuser nicht abgenutzt würden, hatte Frau Schulze ein Schreiben an die Postverwaltung geschickt, daß den Briefträgern der Vorderaufgang streng verboten sei. Deshalb war auch unten im Flur an der Wand angeschrieben, daß Briefkästen für sämtliche Wohnungen an der Hintertreppe sich befinden. Das Schneeschippen besorgten im Winter Mutter und Tochter selbst, weil es sonst Geld gekostet hätte. Die Prozesssucht der alten Frau soll ihr auch viel Feinde gemacht haben, mit vielen Mietheben und Handwerker, die mit ihr geschäftlich zu thun hatten, führte sie Prozesse. Als Universal-erbe der Ermordeten wird ein Stiefsohn genannt, der vor Jahren nach Amerika ausgewandert ist.

— **Berlin**, 24. August. Amtlich wird festgestellt, daß der Doppelmörder Gönzky am 18. d. M. nach Frankfurt a. D. abgereist ist und wahrscheinlich nach Dresden weiterreiste. Er raubte 2 Brauhaus-Aktien, womit er die Ladeneinrichtung bezahlte, und raubte ferner 9 Stück 6proc. Mexikaner von 1893.

— **Berlin**, 25. Aug. Das Polizeipräsidium theilt zu dem Morde der Frau Schulze und ihrer Tochter nachfolgendes, zum Theil bereits gemeldete mit: Die Ermordung der Wittme Auguste Schulze, geb. Luge, und ihrer Stieftochter Clara hat wahrscheinlich am Morgen des 14. August und zwar nicht in ihrer Wohnung, sondern in dem von dem Schumacher Joseph Gönzky in dem Hause Königsgräber Straße 35 gemietheten Keller stattgefunden. Am Abend des 13. August ist die Clara Schulze noch von Hausbewohnern gesehen und am nächsten Morgen sind die Stimmen der Frauen noch gehört worden, auch wurde die Morgenzeitung des 14. August noch abgenommen, während dem Milchmanne nicht mehr geöffnet wurde. Am Morgen des 16. hat Gönzky durch den Schlosser Pflugmacher ein Siderheitschloß an seiner Kellertür anbringen und am demselben Tage durch zwei Arbeiter von der Straße aus Erde in den Keller werfen lassen. Am Abend des 18. ist er mit seiner Frau vom Bahnhof Friedrichstraße abgereist, anscheinend nach Frankfurt a. D., denn dort ist er Nachts zwischen zwei und drei Uhr von einem Bahnhofsarbeiter, der ihn persönlich kennt, auf dem Bahnsteig gesehen worden und hat erzählt, daß er über

Pottbus nach Dresden wolle. Die Beute des Raubmörders ist jedenfalls nicht annähernd so groß gewesen, als er gehofft hat, da Frau Schulze ihr Baarvermögen — etwa 400 000 Mk. — einem hiesigen Bankier in Verwahrung gegeben hatte. Nach Angabe dieses vermehrte sie in ihrer Wohnung nur zwei Aktien des Münchener Brauhauses über je 1200 Mk. und neun Stück 1893er 6proc. Mexikaner über 20 Pfd. mit den Nummern 92, 96/98, 11307, 10756, 7303. Die beiden Aktien des Münchener Brauhauses hat Gönzky am 16. d. Mts. dem Tischlermeister Siller, der ihm die Ladeneinrichtung geliefert hatte, in Zahlung gegeben. Am folgenden Tage hat Gönzky von S. ein Darlehn von 400 Mk. gegen Schuldschein erhalten. Am Abend des 18. kam er, als S. schon im Bette lag, in dessen Wohnung ver-langte dringend ein weiteres Darlehn, da er sofort verreisen müsse, erhielt es aber nicht. Von dort aus ist er zweifellos direkt zum Bahnhof gefahren. Die Mittheilung, daß Gönzky noch am Sonntag Abend in der Werkstätte von Pflugmacher gewesen sei, beruht auf einem Irrthum. Gönzky ist 45 Jahre alt, 1,65 m groß, hat dunkelblonden, melirten Schnurr- und Bienenbart und ist besonders kenntlich durch eine tropfartige Gesichtsmulde an der rechten Halsseite, die von einer Schußwunde herrühren soll.

— **Beuthen** (Oberschlesien), 21. August. Im Monat August sind bis heute 333 Erkrankungs-fälle an Typhus hier zu verzeichnen, denen 14 Todesfälle gegenüberstehen. Viele Erkrankungs-fälle werden nicht angemeldet, wohl aus Furcht, daß der Kranke ins städtische Krankenhaus geschafft werden könnte. Die Lehrer haben Listen angelegt, in denen sie die Angaben der Schulführer verzeichnen. Die Vergleichung dieser Listen mit den von der Polizei geführten Tabellen ergab, daß viele Typhus-fälle verheimlicht werden. Aerzte werden vielfach nicht gerufen. Die Typhus-fälle werden jetzt in größerer Zahl dadurch sehr schwer, daß sich oft Lungentzündung zugesellt. Viele Personen erkranken in leichter Weise, ohne eine Abnung zu haben, daß sie vom Typhus befallen sind; erst der gerufene Arzt klärt die Kranken über die Art der Erkrankung auf. Die tödtliche Krankheit tritt recht häufig unter den Maurern und Handlangern auf, sodas Maurer- und Zimmermeister Mangel an Arbeiterkräften haben. In Königshütte und Rattowitz sind meist Personen erkrankt, die in Beuthen schon vom Typhus befallen wurden und dann die Seuche verschleppt haben. Von den Gemeindevorwaltungen wird alles gethan, um eine Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern. Bezüglich der Typhus-fälle, die im Infanterie-regiment v. Schill in Oslaw festgestellt wurden, theilt das Generalkommando in Breslau mit, daß jene Fälle nicht feuchenartig waren, sodas das Regiment ins Manöver abrücken konnte.

— **Chemnitz**, 25. August. Heute Nachmittag machte, wie das „Chemn. Tagebl.“ meldet, ein 19jähriger Kommiss im Hausflur eines Restaurants einen Raubmordversuch gegen einen Geldbrieft Träger und verletzte ihn mit einem Dolchmesser schwer. Der Kommiss wurde festgenommen.

— **Paris**, 24. August. Der Stuttgarter Wirlwaaren-Fabrikant Karl Argauer, der seit Januar wegen betrügerischen Bankrotts flüchtig war, ist auf Veranlassung des deutschen Botschafters hier verhaftet worden.

— **Kopenhagen**, 25. Aug. Nach einer Meldung der Blätter aus Christiania legte der Amerikaner Wellmann dem Dr. Hansen einen Plan einer Nordpol-expedition vor, welcher Hansen's Billigung fand. Demnach gedenkt Wellmann, von Februar bis Mai 1899 vom Cap Fitzgely auf Franz-Josephsland aus einen auf 100 Tage berechneten Ausflug nach dem Nordpol zu unternehmen. Fünf Norweger, sowie viele Hunde mit Schlitten und Kajaks sollen ihn begleiten. Bei seiner Berechnung soll die Expedition täglich 11 englische Meilen zurücklegen können.

— **(Die Liebenden und die Liebeserklärung.)** Eine englische Zeitschrift veröffentlicht eine ebenso interessante wie originelle Statistik, die hauptsächlich den Lustspiel-dichtern und Novellen-schreibern von großem Nutzen sein dürfte. Da wird nun behauptet, daß von 100 Fällen 36 Männer bei der Liebeserklärung das Mädchen ihrer Wahl in die Arme schließen — natürlich wenn sie es duldet. Ungefähr 67 Männer küssen die Geliebte auf den Mund, 4 von Hundert auf die Wange oder das Haar und 2 höchstens begnügen sich mit einem Handkuss. Mindestens 72 Liebende pressen das Händchen ihrer Schönen an das eigene männliche Herz, 14 haben einen Klop in der Kehle, und 9 sagen mit einem tiefen Seufzer: „Gott sei Dank!“ Nur 7 von 100 erklären sich für die Glücklichen unter der Sonne und 5 können während der ersten 10 Minuten überhaupt nicht Worte finden. 3 von 100 — so berichtet der Statistiker — stehen im wichtigsten Moment auf einem Fuß, 2 sinken auf die Knie und mindestens 20 schlucken erst ein paar Mal etwas, das ihnen im Halse steckt, todesmüthig hinunter und 10 öffnen mehrere Male den Mund und schließen ihn wieder, ehe sie zu sprechen anfangen. — Was nun das Verhalten der Frauen anbelangt, so meint der aufmerksame Beobachter, daß 81 von 100 weibliche Wesen dem Mann bereitwillig in den Arm sinken, 68 verbergen ihr Gesicht erdübend an seiner Schulter und höchstens eine läßt sich in die Polster eines Sessels fallen — notabene wenn ein solcher bereit steht. Die größere Hälfte von 100 schlingt die Arme um den Nacken des Geliebten, 6 ungeschicklich vergreifen leise Freuden-thränen, während 44 in lautes Weinen ausbrechen — aus welchem Grunde wissen sie selbst nicht. Einige Mädchen, vielleicht 4 von 100, sind in der That überrast, mehr als 80 aber mußten genau, was kommen würde, wenngleich sie auch mit niedergeschlagenen Augen sagen mögen: „D, es ist so plötzlich!“ 60 Mädchen blicken mit Augen „voll von Liebe“ zu „ihm“ empor und 1 von 100 läuft sofort davon, um das wichtige Ereignis irgend einem fühlenden Menschen brüthwarm mitzutheilen.

— **Nach einer amtlichen Statistik** werden gegenwärtig 17,7 Milliarden Liter Bier auf der Erde gebraut. Davon kommen 5 Milliarden Liter auf Deutschland, 4,79 Milliarden auf Großbritannien und Irland, 3,2 Milliarden auf die Vereinigten Staaten und 1,35 Milliarden auf Oesterreich-Ungarn. Belgien braut und verzehrt jährlich 1,05 Milliarden Liter Bier, Frankreich 8,40 Millionen und Rußland 400 Millionen.

Migränin
gegen
Kopfschmerzen jeder Art.
Neues erprobtes bestbewährtes Mittel.

Erhältlich in den Apotheken aller Länder.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Beschluß der Königl. Regierung zu Aachen vom 13. d. M. die katholischen Hausväter zu Wilhelmshaven zu einer öffentlichen katholischen Schulgenossenschaft vereinigt sind, und die Bildung einer katholischen Schulvorstandes angeordnet ist, bestimmen wir Termin zur Wahl der Schulvorsteher auf

Donnerstag, d. 9. Sept. d. J.,
Abends 8 Uhr,

im katholischen Gesellenhause, Neuenstraße 25 hier.

Königliche Regierung zu Aachen hat die Zahl der zu wählenden Schulvorsteher auf 4 und die der Ersatzmänner auf 2 festgesetzt.

Ein Verzeichnis der sämtlichen Wahlberechtigten liegt vom 28. d. M. ab acht Tage lang zur Einsicht der Beteiligten im Zimmer Nr. 6 des Rathhauses öffentlich aus. Innerhalb dieser Frist sind Erinnerungen gegen das Verzeichnis bei uns anzubringen. Wilhelmshaven, d. 25. August 1897.

Der Magistrat.

Fahrplan

des
fäkt. Dampfers „Edwarden“
zwischen
Wilhelmshaven u. Edwardshörne.
Gültig für die Zeit vom 15. April
bis 15. September 1897.

Von Wilhelmshaven	7.00 Vorm.
" "	10.10
" "	2.00 Nachm.
" "	3.20 "
" "	5.10* "
" "	7.10 "
Von Edwardshörne	7.40 Vorm.
" "	10.50
" "	2.40 Nachm.
" "	4.20 "
" "	5.50* "
" "	8.00

*fährt nur in der Zeit vom 15. Mai bis 15. September 1897.

Omnibusverbindung zwischen Edwardshörne u. Nordenham.

Von Edwardshörne	7.40 Vorm.
" "	10.50
" "	4.05 Nachm.
Von Nordenham	11.15 Vorm.
" "	1.20 Nachm.
" "	7.05
Von Nordenham	11.05 Vorm.
" "	1.40 Nachm.
" "	4.50
Von Edwardshörne	2.15 Nachm.
" "	4.15
" "	7.50

Vom 15. Juni fährt ein Wagen von Edwardshörne nach Tossens. Abfahrt Edwardshörne 2.50 Nachm. und 4.00 Nachm.

Vom 1. Mai bis 30. Septbr. 1897.

Dampfschiffe „Union“.

Abfahrt von Nordenham	6.25, 9.00, 10.20, 11.45, 1.30, 3.15, 4.40, 6.15, 8.10, 10.00*, 11.45*
Ankunft in Geestemünde	7.10, 9.45, 11.05, 12.30, 2.15, 4.00, 5.25, 7.00, 8.55, 10.45*, 12.30*
Abfahrt von Geestemünde	4.45*, 6.15, 8.15, 10.10, 11.35, 2.00, 3.40, 5.00, 6.50, 8.10, 10.00.
Ankunft in Nordenham	5.30*, 7.00, 9.00, 10.55, 12.20, 2.45, 4.25, 5.45, 7.35, 8.55, 10.45.

*) fällt an Sonntagen aus. *) Nur an Sonntagen.

Ausverdingung.

Termin zur Ausverdingung, betr. die Umlegung und Verbreiterung der verl. Eingungsstraße, sowie Befreiung der dazu erforderlichen Materialien, wird hiermit auf

Donnerstag, den 2. Septbr. d. J.,
Abends 8 Uhr,

im Maes'schen Wirtshause angelegt. Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten während der Sprechstunden eingesehen werden.

Seppens, den 24. August 1897.

Der Gemeindevorsteher.

Verkauf.

Dritten und letzten Termin zur Versteigerung der den Erben des weil. Landwirths **Jakob Ahls** zu Bant gehörigen, zu Neuender-Mühlenteiche belegenden beiden

Wohnhäuser

habe ich auf Antrag des Wittwe Ahls und des Bevollmächtigten der übrigen Miterben, Kaufmanns **S. D. Tark** zu Schortens, auf

Dienstag, den 31. d. Mts.,

Nachmittags 5 Uhr,

in Falck's Galkhaus zu Neuender-Mühlenteiche angelegt.

Für die jährlich ca. 800 Mk. Miethe erbringenden Immobilien sind bislang 8200 Mk. geboten und soll der Zuschlag in diesem Termin sofort auf das Höchstgebot erteilt werden.

Neuende, den 18. August 1897.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Herr Bankdirektor **S. Timmen** in Jever hat mich beauftragt, die ihm gehörigen, zu Tonndiech unter Nr. 49, 50 und 51 belegenen

Immobilien

zum Antritt auf den 1. Novbr. d. J. bezw. 1. Mai n. J. im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.

Versteigerungstermin ist angelegt auf

Freitag, den 3. Sept. d. J.,
Abends 7 Uhr,

im Sadewasser'schen Gasthause hier, Kaufliche werden darauf aufmerksam gemacht, daß nur dieser eine Verkaufstermin festgesetzt und daß Verkäufer geneigt ist, einen großen Theil des Kaufgeldes zu 4% Zinsen mehrere Jahre unklindbar stehen zu lassen.

Verkaufbedingungen liegen bei mir aus und bin ich zur weiteren Auskunftserteilung gerne bereit.

Seppens, den 26. August 1897.

H. P. Harms,
Auktionator.

Verpachtung.

Im Auftrage der Landwirths Gebr. **Andreae**, werde ich am

Sonntag, den 28. d. Mts.,
Nachmittags 5 Uhr,

im Jeverländischen Hof (Bast) zu Bant:

Das Gutgrün von zwei an der verl. Bösenstraße in Bant belegenen Gärtenlandes, zur Größe von 5,65 Grafen und 1,45 Grafen,

öffentlich meistbietend zum Wähen oder Beweiden verpachten.

Neuende, 22. August 1897.

H. Gerdes,
Auktionator.

Auzuleihen gesucht

19800 Mark

5%ige Hypothek, ausgedeut mit 34000 Mark, darunter stehen 25000 Mark eingetragten.

B. H. Bührmann, Bankgeschäft,
Wilhelmshaven.

Berliner Hof.

Fremdliche Zimmer auf Tage, Wochen und Monate stets preiswächtig zu haben. Gute Pension.

Albert Thoma.

Zu vermieten

auf gleich od. später eine sch. abgeschl. 4räumige Wohnung mit Wasserl., Kammer und Keller.

Banterstraße 14, b. Bahnhof.

Zu vermieten

zum 1. November oder früher eine 3- und 4räumige Oberwohnung mit abgeschlossnem Korridor.

C. Richter,

Neue Wilhelmshab.-Str. 74, 1. Exp.

Zu vermieten

eine Parterrewohnung, bestehend aus 6 Räumen mit allen Bequemlichkeiten, zum 1. Okt. resp. 1. Nov. d. J.

Schrey Steinemann,

Wittelsstraße.

Einfrdl. möbl. Zimmer

zu vermieten, nahe der Werkst.

Bahnhofstraße 8, 1. Et. r.

Zu vermieten

eine kleine 1. Stagenwohnung auf sofort oder später. Näheres

verl. Götterstraße 27, I. r.

G. Schenk's Fettlaugenmehl
1896 prämiirt:
Brüssel: Goldene Medaille.
Berlin: Silberne Medaille.
ein vorzügliches Waschmittel!

Zu vermieten
zum 1. November eine 5räumige erste Etagen-Wohnung mit Wasser.
Müllerstraße 23.

Zu vermieten
1 Laden nebst Wohnung mit oder ohne Werkstatt auf sofort oder später.
H. Dammann,

Zu vermieten
zum 1. November eine kleine Wohnung.
Tonndiechstraße 80.

Ein gutes Logis
für 1 oder 2 junge Leute.
Marktstraße 7, ob. l.

Zu vermieten
zum 1. Novbr. eine 5räum. Etagen-Wohnung mit Zubehörl. incl. Wasser und Nebenzabgaben für den Preis von 450 Mk. pro Jahr.
S. C. Klein, Gde. Keller- u. Börsenstr.

Zu vermieten
zum 1. Mai n. J. habe d. n. von Herrn Kaufmann Engel innegehabten **Laden nebst Wohnung** (5 Zimmer und Zubehörl.) zu vermieten.
Th. Sak.

Zu vermieten
zwei hübsche unmoblierte Zimmer
Götterstraße 15.
Wih. Schlüter.

Die von Herrn Kapitän z. S. **Delrichs** z. St. benutzte **Wohnung**,
Königsstraße 37, 6 Zimmer, Küche, Mädchen- u. Burschengehege etc., ist zum 1. Oktober mietfrei.
Näheres daselbst Kellerwohnung.

Zu vermieten
auf sofort od. später eine 5räum. erste Etagenwohnung mit allen Bequemlichkeiten.
W. Eggen, Müllerstr. 19.

Zu vermieten
zum 1. Mai n. J. eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, nebst allem Zubehörl., in der Neuenstraße, 1. Etage.
Th. Süß.

Sofort zu vermieten
zwei freundlich möblierte Zimmer (separater Eingang).
Neuenstraße 76, Laden 1.

Zu vermieten
zum 1. November ein schöner 5-Laden mit oder ohne Wohnung.
Der günstigen Lage wegen paßt der Laden zu jedem Geschäft.
S. C. Klein, Gde. Keller- u. Börsenstr.

Fein möbl. Wohnung
in der Nähe des Hafens, passend für Kadetten, zu vermieten.
Nachfragen in der Exped. d. Bl.

Zu mieten gesucht
eine u. unmoblierte, trockene, nicht zu kleine Etage, wozüglich am Alsterdeichweg oder in der Nähe des Kommissionsgartens.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen
ein 6jähr. Fuchs,
Wallach (Rasse), sehr fromm im Gehir, Preis 880 Mk. oder gegen ein schweres Pferd zu vertauschen.
S. Christophers, Kästinger Hof, Jever.

Eine fast neue Ladeneinrichtung
ein großes Schreibpult billig zu verkaufen.
S. A. Weinberg, Oldenburg, Markt 22.

Zu verkaufen
4 Schweine zum Weiterfüttern.
S. Grahlmann, Bäcker, Neuende.

Donntag, den 29. August:
Lustfahrt
nach Dangast
mit dem Dampfer „August Gahr“, Abfahrt Morgens 7 1/2 Uhr von der Strandhalle.

Hinterhaus
zum 1. Oktober ein
zu vermieten. Altestraße 7.

Zu verkaufen
umständehalber auf sofort oder später an einer schönen Lage ein **Wohnhaus**,
ein Bier-, Gemüse- und Obstgarten, eine Stallung für ein oder zwei Pferde, Pferde- und Wagenweise, Land für einen Proprietar oder Doktor, auch für sonstiges Geschäft. Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht
ein kleiner weißer seidener **Udell**.
Banterstraße 2.

Zwei junge Leute
können gutes Logis erhalten.
Verl. Götterstraße 12 a.

Gesucht
ein konfirmirtes Mädchen für die Nachmittagsstunden.
Kaiserstraße 64, I.

Gesucht
1 Lehrmädchen, welches sich dem Schreibfache widmen will.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht
auf sofort ein **Stundenmädchen** oder eines für fest.
Fr. Koth, Kaiserstraße 18, II.

Dienstmädchen
welches in allen Hausarbeiten bewandert ist.
Frau Kaufmann **Witts.**

Gesucht
für die Pughabheilung **zwei Lehrmädchen**
zum baldigen Antritt.
S. Schimilowitz,
Neuestraße 8.

Gesucht
wird zum 1. Oktober ein in Haus- haltungsarbeiten erfahrendes zuverl. Mädchen. Bewerberinnen können sich melden Montag, den 30. August, 6-7 Uhr Abends
Victoriastraße 2, part.

Gesucht
bis spätestens 15. Sept. ein **Gausmädchen**, welches kochen kann und in häusl. Arbeiten erfahren ist.
Frau Schiffb.-Zug. Kästner, Kaiserstr. 60.

Verloren
am Sonntag Abend im Saale des Herrn Cornelius Bant, eine gold. **Perrenuhr**. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe abzugeben in der Exped. d. Bl.

Knorrs Hafermehl
Nestles Kindermehl
Kufkes Kindermehl
Schweizermilch
empfiehlt
Arthur Witte,
Flora-Drogerie,
Gökerstrasse 8a.

Radsfabrik-Finouade
empfiehlt die Mineralwasser-Fabrik mit Trinkhallenbetrieb von **J. S. Ruh.**

Kronzbeeren
liefert zu Tagespreisen an Wieder- verkäufer ab Hamburg oder Albed, Kisten 110 Pfd. oder kl. Quantum in Körben
Paul Vater, Agent,
Neubremen.

Ferd. Engel,
Pianofortebauer,
Kaiserstraße 68,
empfiehlt sich zum sachgemäßen Repariren der Pianos und zum **Stimmen.**

Rothweinflaschen
zu kaufen gesucht.
J. Fraul, Neuenstraße 1.

S. Schimilowitz,
Neuestraße 8.

Damen- Glacéhandschuhe
4 Knopf, gute Qualität, in schwarz und farbig, das Paar 1,25, 3 Paar 3,50.
Großes Sortiment in Glacéhandschuhen
feinen Genres, bis zum Preise von Mk. 3,00 pro Paar.

Wo giebt's einen guten Mittagstisch?
Im Bierknecht Zur deutschen Flotte.
Jeden Abend:
Komische Vorträge.
Ergebenst
H. Mienert.
NB. **Reberthran kommt!!**

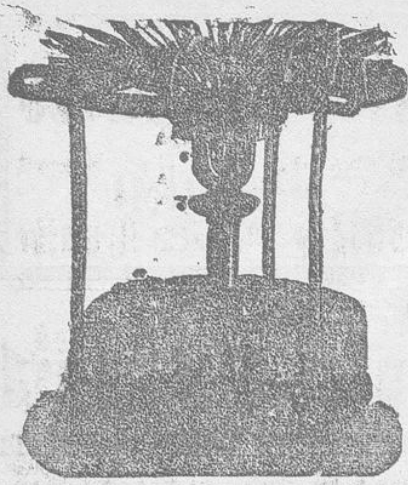
Allesterbestes garantiert reines Speisefischmalz Pfd. 84 Pf.,
allerbestes Bremer Schlacht- haustalg Pfd. 28 Pf.,
weichlockende bunte Bohnen Pfd. 10 Pf.,
besten weißen Sandis Pfd. 85 Pf.,
reinschmedende gebr. Kaffees Pfd. 70 Pf. bis 1,50 Mk.,
reinschmedenden Thee (Ostfriej. Mischung) Pfd. 1,30 Mk.,
reinschmedenden Orschtee Pfd. 1,10 Mk.,
ferner:

Tilsiter Käse,
fein und pikant, Pfd. 25 Pf.,
Holsteiner Käse,
mit und ohne Rümmler, Pfd. 23 und 24 Pf., sowie

Süßrahm-Aufler-Margarine
in hervorragend schöner Qualität, Pfd. 45 Pf.

E. Bakker,
Bismarckstraße.

200-300 Mark
bei Sicherheit und guten Zinsen gesucht.
Gefl. Offerten unter R. P. 51 an die Exped. d. Bl.



Petroleum-
Schnellfocher,
absolut gefahrlos,
kein Schmutz,
kein Docht,
kein Geruch.
B. F. Kuhlmann,
Bismarckstr. 17.

Preussische Central Bodencredit Actien Gesellschaft Berlin
beleibt Sie nischen und Hausgrundstücke erstklassig hypothekarisch, unkündbar
zu zeitgemäßem Zinsfuß, ohne Nebenkosten. In Vertretung obiger Gesellschaft
Bernh. Denninghoff.

Viele Damen

beachten noch nicht genügend die Thatsache, dass bei Kleiderschutzborden mit krausen, rundem Plüschrand die seitwärts nach aussen abstehenden Plüschfäden ein unansehnliches Aussehen geben. Dadurch, dass bei der Vorwerk'schen Bord die senkrecht stehenden Plüschfäden sämtlich den Boden berühren, reinigen sie die Bürste fortwährend selbstthätig von Schmutz und Staub, und die Vorwerk'sche Veloursborde verleiht deshalb dem Kleidersaum stets einen sauberen Abschluss. Lassen Sie sich daher beim Einkauf von Kleiderschutzborden durch einen geringen Preisunterschied nicht abhalten, die als vorzüglich und fast unverwundbar längst bewährte, mit dem Stempel des Erfinders „Vorwerk“ versehene Originalqualität zu kaufen, und hüten Sie sich vor den vielen minderwertigen und unsoliden Nachahmungen.

Die in nachstehenden Geschäften erhältlich

Tokayer Sanitäts-Weine
(auf Reinheit amtlich kontrollirt) besitzen die hervorragendsten medicinischen Bestandtheile, welche sich bei schlecht genährten Kindern und allgemeiner Körperschwäche als höchst stärkend erweisen. Zu haben in 3 Flaschengrößen bei **Joh. Ostmanns**, Marktstraße 25, **M. Adersdorf**, verl. Roonstraße 50, **Johs. Sjaufen**, Sedan, in Münsterstr. Ant. Schröder, Restaurant.

Ohne Konkurrenz!
Cognacs,
nur aus Wein gebrannt,
zu civilen Preisen.
M. Athen,
Königsstraße 56.

Elektrische Haus-Telegraphen
und Telephonanlagen
werden unter Garantie für tadellose Funktion schnellstens ausgeführt von
C. Gleich, Mechaniker,
Roonstraße 15.

R. Pape,
Zohntechniker,
Bismarckstraße 14.
Sprechstunden
von 9-1 und von 3-7 Uhr.



Ein Polsterer
sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Die Arbeiten werden billig und sauber ausgeführt.
Wo? sagt die Exped. d. Blattes.
Im Auftrage habe ein feines neues
Konzertpianino
zu verkaufen.
F. Sauge, Knorrstraße 7.

Zum 1. November eine 4räumige
Wohnung
mit Zubehör in der Roonstr. 75 b,
1. Etage, à 420 Mk. zu vermieten.
N. Engel.

Dr. Oetkers Salicyl,
à 10 Pfg., schützt 10 Pfd. eingemachte Früchte gegen Schimmel. Sehr einfache Anwendung. Millionenfach bewährte Recepte gratis bei
G. Lutter, Bismarckstr. 55.

Gelegenheitskauf!!!

Bettfedern,
Pfd. 1.25 Mk.,
große, füllkräftige Waare,

abgep. Gardinen,
Fenster 1,25 Mk.,

ungebl. Kessel,
gute Bleichwaare, Nr. 18 Pfg.,

Schürzenzeug,
1 1/2 Meter breites
Meter 90 Pfg.,

Bunte Barchende,
neue Muster, Meter 40 Pfg.

Herm. Högemann
(A. G. Diekmann Nachf.)

Spezialität gegen Wanzen,
Flöhe, Rachenungeziefer,
Kotten, Parasiten auf
Hausthieren etc. etc.

Zacherlin
wirkt saunenswerth! Es tötet
unübertroffen sicher und
schnell jedwede Art von
schädlichen Insekten und
wird darum von Millionen
Kunden gerühmt und ge-
sucht. Seine Merkmale
sind: 1. die versiegelte
Flasche, 2. der Name
„Zacherl.“
Zu haben bei
Emil Schmidt, Drogerie,
Roonstr. 84.
Hud. Keil, Drogerie, Bant.

Empfehle folgende

Biere:

Erlanger Bier 20 Fl. 3 Mk.
Münch. Doornkaat-Bräu 27 " 3 "
Helles Lagerbier ff. 36 " 3 "
Dunkles " " 36 " 3 "

Selter u. Sauerbrunnen.
Braunschw. Wumme
und **Eis.**
Wwe. A. Zimmermann.

Bringe meine bestergerichtete
galbanische
**Verkupferungs- und Ver-
nickelungs-Anstalt**
bei bekannt solider Ausführung in em-
pfehlende Erinnerung.
C. Gleich, Mechaniker,
Roonstraße 15.

Wilhelmshalle.
Freitag Abend von 6 Uhr ab

Kartoffelpuffer.
Hierzu ladet freundlichst ein
F. Pesel.

**Wachstuch- und Gummi-
Tischdecken**
in schöner Auswahl.
B. F. Kuhlmann,
Bismarckstraße 17.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16.)

**Gardinenkasten-
Eisen**

werden von mir als Massen-
artikel angefertigt und em-
pfehle dieselben pr. Stück
32 Pf. Bei Abnahme
von 100 Stück bedeutend
billiger.

H. Stoffers,
Schwiede, Wagenbau und
Schlosserei,
Müllerstraße.

Apparate

zur Herstellung von Selters-
wasser, mosk. Limonade und
Schaumwein fabrizirt
Louis Tidow, Hannover.

Meine Apparate verbinden den Vorzug
einfachster Handhabung mit größter
Leistungsfähigkeit, liefern ein gleich-
mäßiges, bestens imprägnirtes und sehr
billiges Produkt. Infolge solider Aus-
führung sind die Apparate Reparaturen
nicht ausgesetzt.

Aus Dankbarkeit
und zum Wohle Magenleidender gebe ich
Jedermann unentgeltliche
Auskunft über meine ehemaligen Magen-
beschwerden, Schmerzen, Verdauungs-
störung, Appetitmangel etc. und theile
mit, wie ich ungeachtet meines hohen
Alters hiervon befreit und gesund ge-
worden bin.

F. Koch, Königl. Förster a. D.
Bismarckstr. Post Nieheim (Westfalen).

Bartlosen sowie allen, welche an
Haarausfall leiden, empfehle als
absolut un-
schädlich
mein auf
wissenschaftlicher
Grundlage
hergestelltes
vegetarisches
Haar-
Präparat.
Erfolg stellt sich an solchen Stellen, wenn noch
Haarwurzeln vorhanden.
Zuverlässiger Förderer des „Bart-
wuchses“ für Schürbeart und Vollbart.
Kein Verwundenschwindel
sondern vielfach bewährter Haarnährstoff.
Rückzahlung des Betrages bei Misserfolg.
Angabe des Alters erwünscht. In bezügen
in Dölen à Markt 3.- von
H. Schürmann, Frankfurt a. M.
Vierte Danfschreiben. Abschrift verl. gratis.

Empfehle folgende

Biere:

Erlanger Bier 20 Fl. 3 Mk.
Münch. Doornkaat-Bräu 27 " 3 "
Helles Lagerbier ff. 36 " 3 "
Dunkles " " 36 " 3 "

Selter u. Sauerbrunnen.
Braunschw. Wumme
und **Eis.**
Wwe. A. Zimmermann.

Bringe meine bestergerichtete
galbanische
**Verkupferungs- und Ver-
nickelungs-Anstalt**
bei bekannt solider Ausführung in em-
pfehlende Erinnerung.
C. Gleich, Mechaniker,
Roonstraße 15.

Wilhelmshalle.
Freitag Abend von 6 Uhr ab

Kartoffelpuffer.
Hierzu ladet freundlichst ein
F. Pesel.

**Wachstuch- und Gummi-
Tischdecken**
in schöner Auswahl.
B. F. Kuhlmann,
Bismarckstraße 17.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16.)

Bier- und Weinstuben
von
C. J. Arnoldt,
Roonstrasse.

Ausföant folgender ff., nur aus Hopfen, Malz und Wasser
hergestellten 4 Bierforten:

Ostfriesische Actien-Brauerei, Aurich } hell 0,3 Ltr.
Hoyer & Sohn, Oldenburg }
Joh. Diedr. Ehlers, Oldenburg } 10 Sfg.
Feldschlösschen-Brauerei, Dortmund }

8fach preisgekrönt. Nur ächt mit Marke „Bär“.

**Bären-
Kaffee**

Besten im Gebrauch billigster ächter Bohnen-Kaffee!
Alleiniger Hersteller:
P. H. Inhoffen, Kaiserl. Kgl. Hofliefer.
Kaffee-Röstanstalten, Bonn und Berlin.
80, 85, 90, 95 u. 100 Pfg. Ueberall käuflich.
per 1/2 Pfd.-Packet

Wilhelmshaven.
Doppelsalz-Cementdachziegel
aus eigener Fabrik,
das beste und mit der Zeit billigste Dachbedmaterial, empfehle
bei Bedarf bestens. — Proben stehen gerne zur Verfügung.
Wilh. Rätthjen,
Kaiserstraße 68.

O. BERLOW,
Töpfermeister,
Wilhelmshaven, Göterstr. 14.
Lager aller Arten Kachel-Ofen,
sowie
Koch-Maschinen
in verschiedenen Systemen,
Rosten, Rohren etc.

Reparaturen und Reinigen der Ofen und Koch-
maschinen unter prompter und reeller Bedienung.

C. Louis Schröder,
Civil-Ingenieur,
Oldenburg i. Gr.
Techn. Bureau und Maschinengeschäft.

Ausführung von Gas-, Benzin-,
Petroleum-Motoren, Dampf-Ma-
schinen, Dampfkessel, — Mühlen,
Pumpen — Transmissions- und
elektrischen Licht-Anlagen.

Einrichtung von Fleischerieen und Bäckereien, sowie Luft-, Dampf- und
Wasserheizungen.
Großes Lager von Treibriemen, Pulzwalze, Maschinenölen sämtlichen
Verpackungsmaterial, Wasserstandsgläsern etc.
Mein technisches Bureau empfehle ich zur Ausarbeitung von Plänen, Pro-
jekten und Kostenanschlägen.

Vertreter der Gasmotorenfabrik Deutz in Köln-Deutz.

Für Zahnleidende
bin ich
an Wochentagen Nachmittags von 1 bis 7 Uhr,
an Sonntagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr,
zu sprechen.

A. Kruckenberga, Marktstraße 30.